S I N D

FALSCHE PROPHETEN?

EIN
EHEMALIGER INSIDER
PACKT AUS

Von

Wallace D. Slattery

Deutsche Übersetzung:
Renate Glingener (04/26)

Lektor: Jörg Glismann

Copyright © 1990 by Wallace D. Slattery, 1941

Original: ISBN-10: 0-87552-445-1
ISBN-13: 978-0-87552-445-0

Anmerkungen des Lektoren sind meist in Fußnoten gekennzeichnet, falls sie im Text erscheinen sind sie fett gedruckt und in Blau hervorgehoben. Worte in Grün bedeuten sie sind Lügen. Fett gedruckte oder kursiv geschriebene Worte sind gewollte Hervorhebungen des Lektoren.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
1. Die „White“ Verbindungen durchtrennen	4
2. Die Geschichte und Lehren des Siebenten-Tags-Adventismus	18
3. Ein genauerer Blick auf Ellen G. White	29
4. Aus einer Mücke einen Elefanten machen	52
5. Das große „Advents-Nichtereignis“	60
6. Adventismus und das Evangelium	63

Vorwort

Die Siebenten-Tags-Adventisten bekennen sich seit mehr als hundert Jahren zu den Lehren und Prophezeiungen von Ellen G. White. Gestützt auf ihr Vermächtnis und bis vor wenigen Jahrzehnten von einer gleichgültigen evangelikalen christlichen Kirche unbehelligt, ist der Adventismus auf sechs Millionen Mitglieder angewachsen, die sich über alle Kontinente verteilen.

Nachdem ich über 40 Jahre lang unter dem Joch des Adventismus gelebt habe, kann ich die Freude bezeugen, durch das Evangelium Jesu Christi aus seinen Fängen befreit worden zu sein. Nun ist es mir eine Ehre, diese wunderbare Nachricht mit anderen zu teilen. Die überraschenden Entdeckungen, die dazu führten, dass meine Frau und ich die STA-Kirche verließen, und die Ergebnisse meiner weiteren Forschungen zum Adventismus im Vergleich zur biblischen Wahrheit werden auf den folgenden Seiten kurz erläutert.

Ich möchte all jenen meinen tiefsten Dank aussprechen, die mir geholfen haben, das Evangelium zum ersten Mal in meinem Leben zu verstehen. Obwohl es zu viele sind, um sie alle aufzuzählen, möchte ich Walter Rea, Larry Boshell, William und Joan Cetnar, Sylvia Simon, John Craven, Jim und Betty Larson sowie Norman Jarnes als Vertreter aller nennen. Ich möchte auch meiner Frau Carole für ihre umfangreiche redaktionelle Arbeit und ihre Hilfe bei der Formulierung der Gedanken die Sie gleich lesen werden, danken.

1. Die „White“ Verbindungen durchtrennen

Die schwarze Frau brachte die kleine Gruppe von Ausreißern hinter ihr zum Schweigen. Mit gerunzelter Stirn spähte sie aus dem Gebüsch, in dem sie sich versteckt hatten, in die Dunkelheit. Als das Klappern der Pferdehufe und das Klimpern der Ausrüstung lauter wurden, duckte sie sich leise tiefer in das Laubwerk hinab. Ein Pferd stolperte auf dem Weg leicht über einen Stein, und die verärgerte Beschimpfung seines Reiters war in der Stille deutlich zu hören.

Die Reiter hielten neben dem Gebüsch an, ihre Schrotflinten und Revolver waren im Dämmerlicht nur schemenhaft zu erkennen, als der Anführer anhielt, um seine Pfeife anzuzünden. Nach einer Ewigkeit, die der zitternden Gruppe, die schweigend dalag, endlos erschien, ritt die Sklavenpatrouille in die Dunkelheit davon. Harriet Tubman straffte die Schultern und führte die kleine Gruppe verängstigter Sklaven in einem schnellen Sprint über die Straße auf ein Feld.

Harriet Tubman wird heute ebenso verehrt wie sie in der Vergangenheit für ihren mutigen Kampf gegen die Sklaverei in den 1850er und 1860er Jahren angeprangert wurde. Sie unternahm Dutzende von Vorstößen tief in die Sklavenstaaten hinein und befreite buchstäblich Hunderte aus der Knechtschaft, obwohl auf sie ein Kopfgeld ausgesetzt war. Während des Bürgerkriegs diente sie bei zahlreichen Gelegenheiten als Spionin und Anführerin für die Unionsarmee und wurde von den Offizieren des Nordens für ihre Tapferkeit und Pflichterfüllung hoch gelobt.[1]

Warum hat diese bescheidene, ungebildete Frau wiederholt ihr Leben riskiert und sich in die Hochburgen der Sklaverei begeben, um Menschen zu retten, die sie meist gar nicht kannte? Warum hat sie furchtlos im ganzen Land gegen das große Übel der Sklaverei gepredigt? Warum war diese arme Frau eine so mächtige Gegnerin der Sklavenhalter? Man muss nur ihr Leben betrachten, um ihre Gründe zu verstehen.

Als Sklavin in Maryland geboren, wuchs sie als Christin auf, die sich gegen die gedankenlose Akzeptanz dieses Übels auflehnte. Als sie erfuhr, dass sie bald in den Süden verkauft werden sollte, beschloss sie

[1] Earl Conrad, Harriet Tubman (New York: Paul S. Erikson, Inc., 1974), S. 160-168.

zu fliehen. Mit ihren wenigen Habseligkeiten entkam sie den Hunden, Sklavenpatrouillen und Kopfgeldjägern und machte sich zu Fuß auf den Weg in die Freiheit nach Pennsylvania. Bald darauf kehrte sie in den Süden zurück, um andere Familienmitglieder zu retten.

Doch sie beschränkte sich nicht auf ihre Familie. Als unerschütterliche Gegnerin der Sklaverei drang sie immer wieder in das Sklavenreich ein, um weitere Gefangene zu befreien. Da sie die bitteren Früchte der Knechtschaft nur zu gut kannte, war sie von dem kostbaren Geschenk der Freiheit so überwältigt, dass sie es mit anderen teilen *musste*. Gott hatte ihr eine Mission anvertraut, und sie hatte keine andere Wahl, als zurückzukehren, um weitere Geiseln zu befreien – selbst angesichts von Kugeln, Hunden und grausamen Strapazen.

Wir können mit Gelassenheit auf diese Zeiten zurückblicken. Heute gibt es in Amerika keine Sklaverei mehr. Das Streben nach Freiheit muss sich mit subtileren Formen der Knechtschaft auseinandersetzen, wie Armut, Kriminalität und Sucht. Eine der heimtückischsten Formen der Sklaverei ist heute die Gedankenkontrolle, bei der ein Mensch oder eine Gruppe anderen Menschen ihre Überzeugungen und Handlungen vorschreibt. Es ist besonders versklavend, weil das Opfer in der Regel nicht einmal weiß, dass sein Geist gefangen gehalten wird. Techniken der mentalen Kontrolle sind besonders erfolgreich in den Händen skrupelloser und paranoider religiöser Führer, die ihre Anhänger zu ihrem eigenen Vorteil manipulieren und dabei oft riesige Vermögen und Macht anhäufen.

Dieses Buch kann natürlich nicht alle Formen der Bewusstseinskontrolle behandeln. Es konzentriert sich stattdessen auf eine Form der geistigen Knechtschaft, die ich selbst erlebt habe. Mit diesen Seiten möchte ich anderen helfen, sich aus den Fängen der Siebenten-Tags-Adventisten zu befreien – oder gar nicht erst in ihre Gewalt zu geraten. Wie Harriet Tubman waren sowohl meine Frau Carole als auch ich von Geburt an „Sklaven“, bis auch wir befreit wurden. Und auch wir haben von Gott den Auftrag erhalten, anderen Gefangenen zur Freiheit zu verhelfen.

Wir hegen nicht die geringste Boshaftigkeit gegenüber adventistischen Mitgliedern. Da wir „dort“ waren, kennen wir die Qualen, die viele (vielleicht sogar die meisten) Geistlichen erleben, wenn eine Offenbarung nach der anderen über die Gründer des Adventismus und die Machenschaften seiner Hierarchie ihre lebenslangen Illusionen zerstört hat. Eine kürzlich durchgeführte informelle Studie der *Pennsylvania Conference of Seventh-day Adventists* ergab, dass allein

in dieser Konferenz mehr als 70 Prozent der Geistlichen den Dienst aufgeben würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten!

Und wie könnten Carole und ich die Adventisten nicht lieben, wenn sie zu Verlassen bedeuten würde, unsere eigenen Familienmitglieder im Stich zu lassen? An die adventistischen Leser richte ich die Worte: Wir waren, wo ihr seid! Wir wissen um die Schuldgefühle und die Angst, die von der Generalkonferenz, dem *White Nachlass* sowie von der STA-Presse den Laien eingeredet werden. Wir haben den Schmerz, die Angst und das Elend von Mitgliedern gesehen und erlebt, die versuchen, die wahre Bedeutung des Evangeliums durch den Nebel des Adventismus zu verstehen. Unsere Botschaft ist die liebevolle Verkündigung der Freiheit, die Jesus Christus und die Apostel dieser Welt vor fast zwei Jahrtausenden gebracht haben! Lobt Gott, liebe adventistische Gläubige; die Stunde eurer Befreiung kann jetzt beginnen, mit der Botschaft in diesem Buch!

Eine Warnung: Erwartet nicht, dass diese Freiheit sofort eintritt. Der Adventismus ist wie mehrere Schichten getrockneter Farbe; es kann eine ganze Weile dauern, bis man alles abgekratzt hat, was sich im Laufe der Zeit angesammelt hat. Carole und ich haben nach unserer ersten Erweckung vier Jahre lang studiert, bevor wir den Adventismus verließen. Aber was für eine Erfahrung! Hier ist, wie es dazu kam.

Ich bin in der kleinen Stadt Chadron im äußersten Nordwesten von Nebraska geboren und aufgewachsen. Meine Eltern stammten beide aus robustem Pioniergeschlecht, deren Eltern sich unmittelbar nach dem Ende der Indianerkriege, die mit der Niederlage des Sioux-Stammes endeten, in dieser Gegend niedergelassen hatten. Diese Gegend war und ist noch immer ein echtes „Cowboy- und Indianerland“, in dem Viehzüchter und Sioux-Indianer einen beträchtlichen Teil der lokalen Bevölkerung ausmachen. Als Junge verbrachte ich viele glückliche Stunden auf der Farm meiner Großeltern mütterlicherseits, neun Meilen vom Pine Ridge Indianerreservat entfernt.

Mein Großvater väterlicherseits war ein ortsnaher bekannter Richter an der Grenze, und die Familie Slattery war stark in die frühen „Wildwest“-Tage der Region involviert. Alva Slattery, mein Großonkel, war sogar Grenzpfadfinder und Pinkerton-Detektiv und hatte mit Butch Cassidy und der *Wild Bunch*-Bande zu tun – auf beiden Seiten des Gesetzes!

Mein Großvater mütterlicherseits trat vor 1920 dem Adventismus bei, und davor war der Vater meiner Großmutter, C. C. Davis, in den 1890er Jahren der Leiter der adventistischen Spaltungsbewegung „*Holy Flesh*” (*Heiliges Fleisch-Bewegung*) im Süden Indianas gewesen. So war meine Mutter von Kindesbeinen an Adventistin. Mein Vater war zunächst

Kongregationalist, dann Agnostiker, bevor er sich 1935 zum Adventismus bekehrte.

Meine Eltern heirateten im April 1940, und ein Jahr später kam ich zur Welt. In den folgenden 13 Jahren folgten zwei Brüder und zwei Schwestern. Unsere ersten Jahre waren von Armut geprägt. Mein Vater war (und ist immer noch) ein spekulativer Ölsucher, das heißt, er suchte nach Ölquellen, wo noch kein Öl entdeckt worden war. Obwohl er große Mengen Öl fand, schien das Geld meist anderen zugute zu kommen. Durch meine religiöse Erziehung in diesen frühen Jahren lernte ich, dass die gesamte christliche Welt mit ihrer Sonntagsandacht im Unrecht sei und dass Katholiken und Protestanten sich bald vereinen und uns wegen der Einhaltung des Sabbats verfolgen würden. Können Sie sich vorstellen, wie es auf einen kleinen Jungen wirkt, wenn er sich im Klassenzimmer umschaut und glaubt, dass seine Klassenkameraden ihn eines Tages verfolgen würden? Ich lernte auch, dass wir nicht wissen können, ob wir erlöst sind. Als ich einmal mit einem Klassenkameraden die Ferienbibelschule der *First Christian Church* besuchte, kam ich nach Hause und fragte meine Mutter, was es bedeute, erlöst zu sein. Sie antwortete mit Nachdruck, dass wir niemals sagen dürften, wir seien erlöst – die adventistische Prophetin Schwester White habe dies verboten.[2]

Im Jahr 1953 beschloss mein Vater, der durch eine Ölquelle in der Nähe von Harrisburg, Nebraska, zu Wohlstand gekommen war, mit uns nach Loveland, Colorado, zu ziehen, wo sich eine Grundschule der Adventisten und deren weiterführende Schule, die *Campion Academy*, befanden. Das war so etwas wie ein Kulturschock: Während meine Freunde aus der öffentlichen Schule sportbegeistert und offen waren, schienen die dominierenden Elemente in der kirchlichen Schule psychologische „Nervenbündel“ zu sein, die damit beschäftigt waren, Teenager-Sex und Rebellion gegen Autoritäten einzudämmen. Zusammen mit den besseren Elementen in der Schule machten sich unsere Eltern jedoch daran, die Grundschule zu verbessern, und mein achtes Schuljahr war viel glücklicher. Die Mutter meines besten Freundes, DeForest Nesmith, war eine dynamische, fast schon ehrwürdige Lehrerin, die uns Schüler gleichermaßen begeistern und einschüchtern konnte; sie und viele andere großartige Lehrer und Freunde haben meine vier Jahre an der *Campion Academy* sehr glücklich gemacht. Ich habe dort viele Freundschaften geschlossen, von denen ich einige bis heute pflege.

[2] Ellen G. White, *Christ's Object Lessons* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1900), S. 155.

Meine zwei Jahre am Union College in Lincoln, Nebraska, waren hingegen weitaus weniger erfreulich. Viele Studenten lehnten sich gegen die ihrer Meinung nach erdrückende Atmosphäre auf, und einige der Dozenten wirkten desinteressiert und gleichgültig. In diesen Jahren bekam ich auch zum ersten Mal einen Eindruck von den beginnenden Unruhen innerhalb der Adventgemeinde.

Ich erinnere mich, dass mein Mitbewohner Larry Boshell, ein Theologiestudent, mir als Erster sagte, dass es Probleme in der Kirche gäbe:
M. L. Andreason, ein Theologe der Siebenten-Tags-Adventisten, stellte die adventistische Position bezüglich Christi Sühne am Kreuz in Frage.

Ich erinnere mich auch daran, dass Arthur White, der Enkel von Ellen G. White (der führenden Gründerin der STA-Kirche, oft auch als „Geist der Prophezeiung“ betitelt) und Sekretär des White Nachlasses (der die Schriften von Ellen White rechtmäßig verwaltet), zu einem Vortrag über ihren Dienst kam.

In einem Religionskurs, den ich besuchte, wurde er von einem riesigen, pensionierten Armee-Sergeant herausgefordert, der anmerkte, dass die Adventgemeinde in Europa ihr Werk im Allgemeinen nicht als Gegenstand göttlicher Offenbarung anerkenne. Der alte Sergeant erwähnte außerdem, dass ein Großteil von Mrs. Whites Schriften in den Tresoren des White-Anwesens verborgen sei und der Öffentlichkeit nicht zugänglich sei. Mir ist noch lebhaft in Erinnerung, wie Elder White sich aufregte und wütend entrüstet zurückwies, dass alles Relevante bereits veröffentlicht worden sei. (Tatsächlich war bis vor Kurzem fast ein Drittel der Schriften von Mrs. White unveröffentlicht; vieles von dem, was zuvor veröffentlicht wurde, war heimlich aus den Archiven „geschmuggelt“ worden und hat sich für den Adventismus als äußerst peinlich erwiesen.) Diese Begegnung hat bei mir ein gewisses Misstrauen gegenüber dem Nachlass von Mrs. White ausgelöst!

Meine andere Erinnerung an Elder Whites Besuch betrifft die Vesper am Freitagabend. Dort präsentierte er die riesige, 8 Kilogramm schwere Familienbibel, die Schwester White, wie er behauptete, in einer Vision etwa 45 Minuten lang mit ausgestrecktem Arm hochgehalten hatte. Er forderte uns Studenten auf, einen unserer Mitschüler auszuwählen, der stark genug war, dies zu wiederholen. Wir wählten einen kräftigen jungen Mann, der direkt hinter mir saß. Er hielt die Bibel weniger als eine Minute lang hoch, und wir waren alle von Schwester Whites „übernatürlicher“ Leistung schwer beeindruckt.

Heute räumt der Nachlass von Schwester White ein, dass jegliche Beweise dafür, dass sie jemals eine *beliebige* große Bibel über längere

Zeit hochgehalten hat, dürftig und nicht belegbar sind.[3] Meine Assistentin in meiner letzten Stelle als Lehrer in der Adventgemeinde in Pennsylvania war eine Urenkelin von Schwester White. Ich besprach dieses angebliche Ereignis mit ihr, und sie stimmte zu, dass es zweifelsfrei nie stattgefunden hatte. Sie rief ihre Mutter an, die beim White Nachlass in Washington, D.C., arbeitete, und fragte sie: „Warum zeigst du den Leuten, die hereinkommen, immer noch diese große Bibel, obwohl du weißt, dass das Ereignis nie stattgefunden hat?“ Ihre Mutter antwortete: „Aber du solltest ihre Gesichter sehen, wenn sie sie sehen!“

Ich besuchte mein drittes Studienjahr an der Loma Linda University, einer Universität der Siebenten-Tags-Adventisten in Südkalifornien, musste aber im darauffolgenden Jahr arbeiten, da die finanzielle Lage meiner Familie prekärer denn je war, obwohl wir weiterhin 25 Prozent des Bruttoeinkommens meines Vaters in die Kirchenkasse einzahlten. Der örtliche Pastor betete daraufhin für uns und schickte uns einen Lebensmittelkorb. Als sich die Familienfinanzen 1963 besserten, schloss ich 1964 mein Bachelorstudium an der *University of Northern Colorado* in Greeley ab und beschloss, einen Masterabschluss an der *University of Nebraska* zu machen. Möglicherweise wurde meine Entscheidung, dort zu studieren, durch die Begegnung mit der blauäugigen, blonden Schwedin Carole Sue Spangle beeinflusst, die ich bei einem Blind Date kennengelernt hatte, das meine Schwester Carolyn arrangiert hatte. Unsere Beziehung entwickelte sich prächtig, und wir sahen uns im Herbst 1964 und Winter 1965 häufig.

Caroles Familie hatte einen ähnlichen adventistischen Hintergrund wie meine. Ihre Eltern, die aus Illinois und Indiana stammten und bereits in der zweiten bzw. dritten Generation Adventisten waren, hatten ihr Leben lang an „dem Werk“ teilgenommen, wie die Mitarbeiter der Siebenten-Tags-Adventisten ihre Tätigkeit in der Kirche nennen. Carole war beigebracht worden, den Adventismus *niemals* in Frage zu stellen: Der Adventismus sei richtig, und man dürfe niemals daran zweifeln; denn wer es täte, befinde sich auf der ersten Stufe der Leiter zur Hölle. So wie ich hatte auch Carole alle Fragen zum Adventismus einfach unterdrückt und sorgsam nach seinen Lehren gelebt.

Nach unserer Heirat 1965 verbrachten Carole und ich glückliche und erfolgreiche Jahre als Lehrer und im Studium, wo wir beide einen Master-Abschluss erwarben. Unser einziger Schicksalsschlag ereignete sich 1968, als unser erstes Kind, Bobby, an Krebs starb. Glücklicherweise war Carole zu diesem Zeitpunkt mit William schwanger,

[3] *“The 1919 Bible Conference”, (“Bibelkonferenz von 1919“)*, Spectrum 10,1 (Jan.–Feb. 1979): 23–57.

und er bereicherte zusammen mit Julie (geboren 1970) und David (geboren 1973) unser Zuhause.

Der nächste große Wendepunkt in unserem Leben kam 1973. Ich begann mich nach einer anderen Anstellung umzusehen, da sich abzeichnete, dass das private Schulsystem, für das ich arbeitete, vor dem Bankrott stand. Als ich erfuhr, dass die *Omaha Adventist Junior Academy* einen Schulleiter mit pädagogischer Ausrichtung suchte, bewarb ich mich und wurde angenommen. Nach zwei Jahren in Omaha berief mich die *Southeastern California Conference* nach Kalifornien, um dort als Schulleiter zu arbeiten, zunächst an der *Orangewood Elementary School* und anschließend an der *Ontario SDA School*.

1975 verließ mein Zimmergenosse vom *Union College*, Larry Boshell, zusammen mit einem gemeinsamen Freund, Wayne Anderson, den Kirchendienst – und den Adventismus. Zwei Jahre später, als Larry und seine Familie uns in Brea, Kalifornien, besuchten, wo wir damals lebten, wurde mir auf beunruhigende Weise bewusst, dass im Adventismus etwas zutiefst falsch war. Larry zeigte mir einen Widerspruch nach dem anderen in der Lehre der Siebenten-Tags-Adventisten auf, den ich nicht beantworten konnte: Warum erfüllten sich Schwester Whites Prophezeiungen über die Ereignisse der Endzeit nicht? Warum hielt der Nachlass von Schwester White ihre Schriften so geheim? Warum waren die Reaktionen der Siebenten-Tags-Adventisten auf Ron Numbers' neues Buch „*Prophetess of Health*[4] so wirkungslos und ausweichend?

Angesichts dieser scheinbar unlösbaren Probleme begann ich im darauffolgenden Sommer während meines Studiums an *der Loma Linda University* in meiner Freizeit, die Frage um Ellen White zu erforschen. Konnte es sein, dass Schwester White in ihren Schriften gravierende Fehler begangen hatte? Uns war beigebracht worden, dass es keine gab. Könnte es sein, dass die vielgerühmten „großartigen Schriften" gar nicht ihr gesamtes Werk waren? Ich hatte F. D. Nichols Buch *„Ellen White and Her Critics*"[5] gelesen und war überzeugt, dass ihre Kritiker in jeder Hinsicht falsch lagen – doch unbeantwortbare Fragen ließen mich nicht los.

Im Herbst 1978 lernte ich eine neue Bekanntschaft kennen, eine Adventistin, die mit weiterführenden Forschungen in adventistischen Gelehrtenkreisen vertraut war. Sie machte mich mit Walter Raes' Arbeit über Ellen Whites Abschriften vertraut. Außerdem lieh sie mir eine Ausgabe des „*Spectrum*", einer offiziellen Fachzeitschrift des Adventis-

[4] Ron Numbers, *Prophetess of Health* (New York: Harper and Row, 1976).
[5] Francis D. Nichol, *Ellen White and Her Critics* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1952).

mus, in der ein Artikel mit dem Protokoll der „lange verschollenen“ Bibelkonferenz von 1919 abgedruckt war.[6] Zu der Zeit erörterte A. G. Daniels, der Präsident der Generalkonferenz, offen viele Probleme im Zusammenhang mit Mrs. White, darunter die Frage, ob die verschiedenen physikalischen Phänomene, die mit ihren Visionen in Verbindung gebracht wurden, tatsächlich eingetreten seien, sowie die Probleme ihres Kopierens und ihrer Altersschwäche. Ein Großteil der Diskussion auf der Konferenz drehte sich darum, wie man die „Brüder“ der Kirche behutsam über diese neuen Erkenntnisse informieren könnte. Schließlich meinte Daniels, es sei am besten, das Protokoll der Sitzung einfach für die nächsten fünfzig Jahre im Regal aufzubewahren! Er hatte damit mehr Erfolg als erwartet – das Protokoll der „Bibelkonferenz von 1919“ blieb bis 1978 „verschollen“!

Nachdem ich das Protokoll der „Bibelkonferenz“ gelesen hatte, war ich überzeugt, dass im Hause White etwas faul war. Aber wie sollte ich es Carole beibringen? Sie war feindselig gewesen, als diese „Abtrünnigen“, Larry und seine Familie, bei uns aufgetaucht waren, und sie hatte jede noch so kleine Abweichung vom traditionellen Adventismus entschieden verurteilt. Also legte ich den *Spectrum*-Artikel „beiläufig“ aufs Bett und sagte zu Carole: „Hier ist ein interessanter Artikel, den du vielleicht lesen möchtest.“

Carole las den Artikel, aber ihr einziger Kommentar war: „Was willst du denn tun, die Kirche verlassen?“ Das überstieg meine kühnsten Vorstellungen, und ich wies solche „bösen“ Gedanken entschieden zurück. Tatsächlich war ich über meine anhaltenden Zweifel noch beunruhigter als zuvor und beschloss, sie Alex anzuvertrauen, dem einzigen Adventisten-Pfarrer in meiner Gegend, den ich aufgrund seiner Gelehrsamkeit und seines hohen Intellekts sehr schätzte. Ich hatte auch das Gefühl, ihm meine vertraulichen Anliegen offenlegen zu können – ich hatte von Adventistenmitarbeitern gehört, die ihre Zweifel anderen Mitarbeitern anvertraut hatten und dann verraten wurden. Alex war bereit, sich meine Bedenken bezüglich meiner Erkenntnisse anzuhören, doch ich war schockiert, als dieser wirklich brillante Pastor am Ende unseres zweiten Treffens immer wieder nur wiederholte: „Dennoch glaube ich an den Geist der Weissagung [Ellen White].“ Es versteht sich von selbst, dass mich ein solch haltloser Glaube nicht beruhigte!

Anzeichen von Fanatismus an der STA-Schule in Ontario verstärkten meine Zweifel. Während ich mich zunehmend evangelikalen Positionen zuwandte, lehrte der Pastor weiterhin eine extrem rechtsgerichtete Form des Perfektionismus. Ich bin überzeugt, dass er seine Gemeinde durch

[6] *“The 1919 Bible Conference”, (“Bibelkonferenz von 1919“)*, S. 23–57.

Angst in Schach hielt: Jeder, der seinen Lehren widersprach, wurde einfach aus der Gemeinde ausgeschlossen. Einige der besten Mitglieder wurden auf diese Weise vertrieben.

Bei einer denkwürdigen Kirchenvorstandssitzung bemerkte ein Gastadventist, der den äußerst perfektionistischen Lehrgang „A Better Way“ („Ein besserer Weg“) unterrichtete, dass er seit zwei Jahren nicht mehr gesündigt habe! Daraufhin rief mich Daryl, unser Schulvorstands-vorsitzender, im Anschluss an und rief aus: „Hast du das gehört? Er hat *zweimal* gesagt, er habe seit zwei Jahren nicht mehr gesündigt!“ Daryl und seine Familie besuchten bald darauf eine andere Adventgemeinde in der Gegend.

Auch in der Kirche in Ontario griff Fanatismus um sich. Der Sohn des Pastors, Jimmy, verschwand am Mount Whitney, und viele Gemeinde-mitglieder meldeten sich freiwillig, um nach ihm zu suchen. Mindestens ein Mitglied hatte eine vielfach anerkannte „Vision“, in der er Jimmy verletzt in einer Berghöhle liegen sah, wo er auf Rettung wartete! Jimmys lebloser Körper wurde einige Tage später am Fuße einer hohen Klippe gefunden, von der er gestürzt war. Sein Tod war sofort eingetreten.

Ich erinnere mich auch an den Jugendchor, der in Kirchen in ganz Kali-fornien auftrat. Mehrere Mitglieder berichteten bewegend von ihrem Besuch in Elmshave, dem letzten Wohnort von Ellen White. Sie be-schrieben ihren Gebetskreis in Mrs. Whites Schlafzimmer, wo sie spürten, wie sich der Raum hin und her neigte, als Engel um sie herum auf dem Boden landeten! Es blieb kaum ein Auge in der Kirche trocken. Meines war trocken – ich hatte schon zu viele solcher Geschichten gehört, um dies für echt zu halten.

Schließlich erzählte ich Carole im April 1980 unter großen Schwierigkeiten von meinen Problemen mit dem Glauben an das traditionelle SDA-Konzept von Schwester White. Als ich das Thema ansprach, brauchte ich so lange (eine halbe Stunde), um die Vorrede zu halten, dass Carole, bevor ich überhaupt zum Punkt kam, schon überzeugt war, ich hätte mich an andere Frauen herangemacht! Als ich ihr endlich meine Bedenken erklärte, war sie schockiert. Sie ging zu ihren Eltern, erzählte ihnen von meinen Gedanken und fragte sie, ob sie sich von mir scheiden lassen solle! Meine Schwiegermutter, Gott hab sie selig, riet Carole, bei mir zu bleiben.

Carole rief daraufhin Norman Jarnes an, einen alten Freund von ihr und Herausgeber des Magazins „*Verdict*“, und fragte ihn, ob meine Fakten stimmten. Norman bestätigte dies, meinte aber, wir sollten nicht „das Kind mit dem Bade ausschütten“; trotz der überraschenden

Eingeständnisse des Nachlasses von Schwester White sollten wir unsere Vorgehensweise lediglich anpassen. Er versprach außerdem, mir einige neuere Forschungsergebnisse von Robert Brinsmead zur Heiligtumslehre der Siebenten-Tags-Adventisten zukommen zu lassen. Das beruhigte mich, Carole aber nicht, und so vergingen einige angespannte Tage, an denen ich auf der Couch schlief, bis sich die Lage wieder normalisierte. Die Unterlagen von Norman – die verschwanden gleich nach der Ankunft unter der Couch!

Im Sommer 1980 setzte ich meine Recherchen in der Bibliothek der *Loma Linda University* fort. Ein Muster kristallisierte sich immer deutlicher heraus: Alle Spuren schienen zu Walter Rea, dem Pastor der Adventgemeinde in Long Beach, zu führen. Er war der Wissenschaftler, der als Erster das Ausmaß von Ellen Whites Abschriften öffentlich gemacht hatte. Anfang August 1980 rief ich den Ältesten Rea an und verabredete mich mit ihm bei ihm zu Hause.

Was ich dort sah, war erstaunlich. Er zeigte mir wichtige Passagen in fast allen Schriften von Mrs. White und belegte anschließend deren Ursprung in den Werken anderer Autoren. Ich schätzte damals, dass 70 % ihrer Schriften aus anderen Quellen stammten, und diese Schätzung hat sich bei genauerer Betrachtung bestätigt. Er stellte mir außerdem umfangreiches Material zur Verfügung, das vielen Behauptungen des Adventismus über ihre Lehren und Aussagen direkt widersprach.

Das alles geschah an einem Freitagnachmittag. Ich nahm die Unterlagen mit nach Hause und studierte sie für den Rest des Tages. Am Sabbatnachmittag, nach dem Mittagessen, zeigte ich Carole die Unterlagen, insbesondere die kopierten Beispiele. Sie war genauso erschüttert wie ich**. Uns wurde klar, daß das von den Adventisten präsentierte Bild von Ellen White** – als ein nahezu sündenloses Wesen, das in ihren Schriften *niemals* wesentliche Fehler begangen hat und praktisch alle ihre Botschaften direkt von Gottes Engel empfangen hat – **eine glatte und <u>bewusste</u> Lüge war.**

Obwohl der Adventismus heute behauptet, dass die meisten, die von Schwester White enttäuscht sind, diejenigen sind, die an eine wörtliche Übermittlung ihrer Botschaften aus dem Himmel glaubten, wurde Carole und mir nie beigebracht, dass Ellen White ihre Botschaften wortgetreu von einem Engel diktiert bekam. Wir waren bereit, kleinere Fehler zu akzeptieren, wie sie jedem Zeugen eines Ereignisses unterlaufen konnten; das entsprach dem, was uns beigebracht wurde. Aber uns wurde aber auch gelehrt, dass relevante sachliche und theologische Fehler in den Schriften von Schwester schlichtweg nicht vorkommen

konnten – schließlich kamen ihre Botschaften direkt vom Himmel. Wir waren auch nicht darauf vorbereitet zu glauben, dass eine wahre Prophetin und ihre Nachfolger absichtlich schädliche Fakten unterdrücken und die Brüder über die Quellen ihrer Schriften täuschen würden – eine Täuschung, die der Nachlass von White heute nach jahrelanger Leugnung freimütig zugibt.

Aber, sagte Carole, vielleicht waren Walter Reas Angaben falsch; vielleicht entbehrten *seine* Unterlagen jeder Grundlage. Sie rief Norman Jarnes erneut an. Diesmal teilte er ihr nicht nur mit, dass die Informationen korrekt seien, sondern auch, dass er und seine Kollegen nun gezwungen seien, zu dem Schluss zu kommen, dass Mrs. White tatsächlich eine falsche Prophetin war.

Carole war immer noch unzufrieden. Wen konnte sie noch kontaktieren, den sie respektierte? Sie rief John Toewes an, den ehemaligen Hilfspfarrer der STA-Kirche in Anaheim, der wir vor unserem Wechsel zur Gemeinde in Ontario angehört hatten. John war ein brillanter, aktiver Pastor der *Imperial Beach-Kirche* in San Diego. Seine Antwort traf sie wie ein Schlag: **Ja, Mrs. White sei eindeutig eine Betrügerin; der Adventismus habe sich in seiner Abhängigkeit von ihr ebenso wie in seinem Verständnis des Evangeliums geirrt; und Johns gesamte Gemeinde distanzierte sich vom Adventismus!**

Ungefähr zu dieser Zeit besuchten uns meine Schwester und mein Schwager, Virginia und Thom. Wir erzählten ihnen von unseren beunruhigenden Neuigkeiten; sie waren fassungslos. Thom rief meine andere Schwester und meinen Schwager, Carolyn und Ron, an und erzählte ihnen von unserer „Ketzerei". Daraufhin rief Ron *zweimal* meinen Bildungsdirektor bei der Generalkonferenz an, um sicherzustellen, dass ich entlassen würde!

Glücklicherweise behielt der Bildungsdirektor einen kühlen Kopf. Er bat mich lediglich in sein Büro und stellte fest, dass ich etwas desillusioniert war und nach der Wahrheit suchte. Nach einem angenehmen Gespräch sagte er mir, ich solle weiter nach meinen Überzeugungen suchen und ihm einen Brief schicken, in dem ich meinen Standpunkt darlege.

Eine Woche später standen Freunde von John Toewes, die Jim Larsons, vor unserer Haustür und brachten uns ein Exemplar von Robert Brinsmeads hervorragendem neuen Buch „*Judged by the Gospel*"[7] (*Beurteilt nach dem Evangelium*) mit. Dieses Buch hat mich tatsächlich dazu inspiriert, beim Adventismus zu bleiben. Es zeigte die grundlegenden Irrtümer und Legenden der „*Whiteolatrie*" – die

[7] Robert Brinsmead, *Judged by the Gospel* (Fallbrook, Kalifornien: Verdict Press, 1980).

unreflektierte Verehrung der Lehren von Schwester White – sowie die Irrtümer des alten adventistischen Perfektionismus auf. Es akzeptierte weiterhin die grundlegende Botschaft von Mrs. White als göttlich inspiriert, wies jedoch auf das wahre Evangelium der Erlösung allein durch den Glauben hin.

Aufgrund dieser Überzeugung schrieb ich einen Brief an den Bildungsdirektor der Generalkonferenz, in dem ich mein grundlegendes Vertrauen in die Inspiration von Schwester White bekräftigte. Nachdem diese Angelegenheit vorerst geklärt war, wandte ich meine Aufmerksamkeit den Problemen zu, die die rechtsgerichtete Weltanschauung des Pastors für die kirchliche Schule in Ontario mit sich brachte.

Er hatte einen Redner vom *Weimar Institut* (einer extrem perfektionistischen STA-Organisation) eingeladen, um die Vorzüge eines Arbeits- und Lernprogramms für die Grundschule zu erläutern, bei dem Schüler der Klassen 1-8 die Hälfte jedes Schultages sowie einen Teil jedes Sonntags unentgeltlich mit Reinigungs- und Landwirtschaftsarbeiten auf dem Schulgelände verbringen würden! Auch ich hatte schon immer für ein duales Studium plädiert, aber nicht so ein drastisches wie dies. Da ein solches Programm offensichtlich die Zeit für die Grundschulfächer – Lesen, Schreiben und Rechnen – deutlich verkürzen würde, lehnte ich es ab. Mit Hilfe seiner treuen Anhänger im Schulausschuss setzte der Pastor jedoch seinen Willen durch. Er war sogar so weit gegangen, mir zu erklären, er würde das Programm auch dann durchführen, wenn dadurch die Schülerzahl von derzeit 75-80 auf 30-35 sinken würde! Dies gelang ihm: Im Jahr nach meinem Weggang sank die Schülerzahl auf etwa 30, was bei Schülern, Eltern, Lehrern und Schulratsmitgliedern große Verbitterung hervorrief. Aber er setzte sich durch, und seine Frau, die neue Schulleiterin, hielt sich strikt an diese Vorgabe.

1981 nahm ich eine Stelle als Direktor einer kirchlichen Schule im Osten von Pennsylvania an, in einer angeblich „evangeliumsorientierten" Kirche. Dort wurde uns bewusst, wie sehr uns das Evangelium bereits in unserem Denken geprägt hatte und wie starr und ängstlich der Adventismus die Menschen tatsächlich macht, denn wir stellten fest, dass unsere Fragen und Äußerungen bei den Kirchenmitgliedern Bestürzung und Misstrauen hervorriefen. Ich erinnere mich noch lebhaft an den Sabbat, an dem Mike Clute, ein rechtsextremer adventistischer Autor, in der Kirche auftauchte. Ein angesehenes Kirchenmitglied marschierte zu Carole und beschuldigte uns, diesen „Agenten Satans" in die Kirche gebracht zu haben; wir würden die Gemeinde in verfeindete Lager spalten. In Wahrheit hatten wir mit Clutes Besuch in der Kirche absolut nichts zu tun und lehnten seine Philosophie vehement ab. Wie sich herausstellte, verbreitete sich in der Gemeinde schnell die

Nachricht, dass „die Lehrerin der Kirchenschule nicht an Schwester White glaubt!“ Nun ja, ich tat es damals auf meine eigene Weise, aber im Adventismus zerstört jeder Verdacht auf Abweichung von der „Parteilinie“ automatisch die Glaubwürdigkeit bei den Mitgliedern.

Im Frühjahr 1983 verließ ich die kirchliche Schule – und meine Anstellung bei den Adventisten – und setzte meine intensive Arbeit an meinem MBA (Master of Business Administration) am *Philadelphia College of Textiles and Science* fort. **In der Zwischenzeit studierten Carole *und ich zum ersten Mal in unserem Leben* die Lehren der Adventisten im Lichte der Bibel. Wir stellten fest, dass *alle* einzigartigen Lehren des Adventismus eindeutig im Widerspruch zur Heiligen Schrift stehen! Auch das war ein schwerer Schlag für uns, denn uns war von Kindesbeinen an beigebracht worden, dass die Lehren der Siebenten-Tags-Adventisten biblisch unumstößlich seien**.

Im März 1984 traten Carole und ich aus der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten aus und begannen, eine örtliche presbyterianische Kirche zu besuchen. Der örtliche adventistische Pastor konnte unseren Austritt nicht als Folge unseres Unglaubens an die Lehren des Adventismus akzeptieren. Ich habe genug Vorstandssitzungen der Adventistenkirche miterlebt, um zu erkennen, dass Prediger versuchen, alle Austritte aus der Kirche entweder als Folge von Verbitterung über unfreundliche Behandlung (die in vielen STA-Kirchen nur allzu häufig vorkommt) oder als Rückfall zu bezeichnen. Aber wir waren keine Rückfälligen, und wir würden uns auch nicht von ihm als verbittert bezeichnen lassen, so sehr er sich auch bemühte. **Unsere Entscheidung, den Adventismus zu verlassen, beruhte auf der Erkenntnis, wie unbiblisch und historisch falsch die Behauptungen des Adventismus sind.**

Seitdem geht es unserer Familie gut. Im Frühjahr 1984 nahm ich die Stelle als Dekan an der Dickinson Business School an. Hier bereiten sich junge Männer und Frauen auf Berufe in den Bereichen Sekretariat, Informatik und Buchhaltung vor. Ich danke Gott für liebevolle Mitarbeiter und Studenten. Ich sehe jeden Tag Wunder der Verwandlung in diesem „Missionsfeld“. Carole ist Vollzeit als Ehefrau und Mutter beschäftigt. Bill, unser Ältester, hat 1988 sein Studium in Yale abgeschlossen, und sowohl er als auch Julie besuchen jetzt die *Juilliard Music School* in New York City, um sich auf eine Karriere als professionelle Violinisten vorzubereiten. Unser Jüngster, David, sammelt beeindruckende Erfahrungen in Theaterstücken, als Schauspieler und so weiter. Das Beste daran ist, dass wir die Freiheit und das große *Geschenk* des Evangeliums Christi verstehen! Nur ein ehemaliges Mitglied der Adventisten oder einer anderen Sekte kann den Frieden und die

Sicherheit nachvollziehen, die man empfindet, wenn man weiß, dass man durch die Annahme des Geschenks von Christi Tod und Auferstehung gerettet ist.

Auch Carolyn und Ron teilen unser Glück! Ein Jahr, nachdem Ron versucht hatte, mich feuern zu lassen, rief Carolyn uns an, um sich zu entschuldigen und zu fragen, wie es wirklich um den Adventismus bestellt sei. Sie und Ron haben sich buchstäblich durch Studium aus dem Adventismus zum Christentum heraus bewegt. Wir beten weiterhin für den Rest unserer Familien.

Mit unserem Frieden und unserer Freiheit ist jedoch eine neue, von Gott gegebene Mission verbunden – eine Mission der Wahrheit und Gnade für diejenigen, die in den Bann der adventistischen Täuschung geraten sind oder geraten. Der Adventismus kontrolliert seine Anhänger durch Angst und Schuldgefühle. **Seine Führer begehren die enormen Einnahmen**[8] und die Macht, die sie von den Laien erhalten. Sie werden nicht zögern, alle ihnen zur Verfügung stehenden Gehirnwäschetechniken einzusetzen, um die Mitglieder unter ihrem Bann zu halten. Aber das Evangelium reißt ihnen die Scheuklappen herunter!

Die folgenden Kapitel bieten einen Einblick in den Siebenten-Tags-Adventismus aus der Sicht eines ehemaligen Insiders. Wir streben weder nach Profit noch nach Macht, wenn wir Kirchenmitglieder aus dem Adventismus befreien – sondern lediglich die pure Freude, ehrliche Suchende aus ihrer geistigen Knechtschaft zu befreien. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Johannes 8:32).

[8] **Anmerkung des Lektoren:** 1 Tim 6:10

2. Die Geschichte und Lehre des Siebenten-Tags-Adventismus

Wie entstand der Adventismus?

Der Adventismus ist ein Produkt der großen religiösen Erweckungs-bewegungen, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts wiederholt über Amerika hinwegfegten, insbesondere über die „verbrannten“ Gebiete Neuenglands und New Yorks. William Miller, ein gottesfürchtiger Farmer und Veteran des Krieges von 1812, gelangte durch sein Studium der Bibel zu der Überzeugung, dass die 2.300 prophetischen Tage aus Daniel 8:14 für 2.300 Jahre standen, beginnend im Jahr 457 v. Chr. mit dem Erlass von Artaxerxes I. zum Wiederaufbau Jerusalems und endend im Jahr 1843 oder 1844, wenn Christus auf die Erde zurückkehren würde. Er begann in den 1820er Jahren mit der Verkündigung dieser Botschaft und setzte sie bis in die 1840er Jahre fort. Seine Botschaft fand vielleicht eine Million Anhänger in den mittelatlantischen und neuenglischen Bundesstaaten. Als Jesus im März 1844 nicht kam, wie Miller es vorhergesagt hatte, akzeptierte er die Chronologie von S. S. Snow,[9] einem seltsamen Mann, der in einem langen weißen Gewand durch die Landschaft ritt und sich selbst Elia nannte. Diese besondere Chronologie, die nur von der obskuren karaitischen hebräischen Sekte[10] vertreten wurde, zeigte, dass die 2300 Jahre am 22. Oktober 1844 enden würden.

Der psychologische Schock der Großen Enttäuschung, wie das „Nichtgeschehen“ in jener Nacht genannt wurde, war enorm und schreck-lich. Viele Tausende adventistischer Gläubiger waren die ganze Nacht wach geblieben und hatten auf die Wiederkunft Christi gewartet – nur um bitter enttäuscht zu werden.

Nach der großen Enttäuschung von 1844 spalteten sich die Überreste des Adventismus in zwei Bewegungen: die Adventisten der offenen Tür, (Open-Door) die weiterhin neue Daten festlegten und die baldige Wiederkunft Christi predigten, und die Bewegung der verschlossenen Tür (Shut-Door), die behauptete, dass die Gnadenzeit für Sünder im Allgemeinen vorbei sei und dass im Millerismus keine Arbeit mehr für Ungläubige geleistet werden

[9] https://en.wikipedia.org/wiki/Samuel_S._Snow
[10] https://en.wikipedia.org/wiki/Karaite_Judaism

könne. Ellen Harmon, ein 17-jähriges Mädchen, das zur letzteren Gruppe gehörte, lehrte, dass Gott ihr in einer Vision gezeigt habe, dass die Gnadenfrist für die Menschen auf der Erde am 22. Oktober[11] abgelaufen sei und dass Christus in naher Zukunft wiederkommen werde.

Als dies nicht eintrat, kam Hiram Edson,[12] ein führender Kopf der *Shut-Door-Bewegung*, zu der Überzeugung, dass das Ereignis vom 22. Oktober lediglich eine Verlagerung von Christi himmlischer Mission vom Heiligen Ort zum Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums markierte, wo Jesus dann die „endgültige Sühne“ für die Sünder begann. Diesen Glauben übernahm die junge Sekte, die nun erstmals aktive Missionsarbeit in der Welt aufnahm.

Etwa zu dieser Zeit (Ende der 1840er bis Anfang der 1850er Jahre) kam die Lehre, den siebten Tag (Samstag) als heiligen Tag zu halten, in die Kirche. **Joseph Bates, ein adventistischer ehemaliger Kapitän mit Verbindungen zur Siebenten-Tags-Baptistenkirche, überzeugte die Gläubigen davon, dass der jüdische Sabbat für Christen weiterhin verbindlich sei**.[13] Als diese Lehre in einer Vision von Ellen Harmon White (die inzwischen mit James White verheiratet war) bestätigt wurde, wurde sie offiziell angenommen. Diese kleine, dynamische Frau sollte für die nächsten 65 Jahre die treibende Kraft und der Motor des Adventismus sein.

Ellen Harmon White, oder Ellen G. White, wie sie allgemein genannt wird, war eine von zwei Zwillingsschwestern, die in Gorham, Maine, geboren wurden. Sie verbrachte eine normale, lebhafte Kindheit, bis sie von einem Stein getroffen wurde, den ein Mitschüler aus Bosheit an die linke Stirn geworfen hatte. Der Schlag hätte sie beinahe das Leben gekostet und hinterließ zweifellos schwere Hirnschäden. Da sie ihre Schulausbildung nicht fortsetzen konnte, blieb sie als Pflegefall zu Hause.

---

[11] **Anmerkung des Lektoren**: Der Tag ist auch bekannt als „Yom Kippur“, Versöhnungstag (https://de.wikipedia.org/wiki/Jom_Kippur), hier nach der o.a. karaitischen hebräischen Sektenlehre.

[12] **Anmerkung des Lektoren** „Etwa auf halbem Weg über das Feld blieb Hiram Edson stehen, als ob ihm jemand die Hand auf die Schulter gelegt hätte. Er wandte sein Gesicht dem grauen Himmel zu, und es schien sich ihm ein Blick in den dritten Himmel zu eröffnen … Er sah Christus als den großen Hohepriester, der vom Heiligen Ort des Heiligtums in das Allerheiligste ging. ‚Und ich sah‘, schreibt Edson, ‚dass unser Hohepriester, anstatt wie üblich am zehnten Tag des siebten Monats, am Ende der 2300 Tage, aus dem Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums auf diese Erde zu kommen, an diesem Tag zum ersten Mal den zweiten Raum jenes Heiligtums betrat; und dass er im Allerheiligsten noch eine Aufgabe zu erfüllen hatte, bevor er auf diese Erde kam.‘“ Brunnen: https://m.egwwritings.org/en/book/926.74#85 siehe auch https://en.wikipedia.org/wiki/Hiram_Edson

[13] **Anmerkung des Lektoren**: Die STA lehrt daß das Gesetz von Mose gegeben noch Gültigkeit (Legalismus) hat und macht damit Jesu Werk am Kreuz hinfällig. Siehe Ja, sollte Gott gesagt haben…? Eine Studie: https://www.youtube.com/playlist?list=PLf8pXpMRcLXtBl6L3U7GZfr6gDZTEz_Qn ab Folge 39

Im Januar 1845, drei Monate nach der *Großen Enttäuschung*, hatte sie ihre erste Vision, die den anderen Gläubigen die Lehre von der verschlossenen Tür bestätigte. Von diesem Moment an begann ihre Karriere als „Botschafterin“ Gottes. Für den Rest ihres Lebens arbeiteten sie und ihr Ehemann James daran, die Adventistenkirche aufzubauen. Oft hatte sie Visionen zu verschiedenen Fragen, mit denen die kleine Gruppe konfrontiert war. Später im Leben schienen ihre Visionen zu verblassen und wurden **durch Besuche von Engeln um 3 Uhr morgens**[14] ersetzt, die ihr sagten, was sie schreiben sollte. Dennoch bin ich überzeugt, dass Schwester White niemals tatsächlich durch eine Vision einen neuen Glaubenssatz begründet hat. Vielmehr hatte sie, nachdem eine Frage gründlich diskutiert und eine vorläufige Entscheidung getroffen worden war, eine Vision, die das „bestätigte”, was die Kirchenführer bereits zu akzeptieren begonnen hatten.

Die Gruppe wurde 1861 als *Siebenten-Tags-Adventisten* gegründet. Während des gesamten späten 19. Jahrhunderts führten die Whites die Sekte, deren Hauptsitz sich in Battle Creek, Michigan, befand. Nach James Whites Tod im Jahr 1881 blieb Schwester White noch viele Jahre lang die gereifte Vertreterin und Beraterin der Bewegung. Sie starb 1915 im Alter von 87 Jahren, hoch geehrt von ihrer Kirche, aber ohne jemals die Ankunft Christi gesehen zu haben, die sie so lange vorhergesagt hatte.

Kurz nach der Jahrhundertwende beschloss die Kirche, ihren Hauptsitz nach Washington, D.C. zu verlegen, wo sie noch heute ansässig ist. Die folgenden Jahrzehnte waren geprägt von friedlichem Engagement beim Aufbau von Schulen, Missionen und medizinischen Einrichtungen in aller Welt sowie der weltweiten Verkündigung der adventistischen Botschaft.

Die Bemühungen dieser Pioniere haben zweifellos Früchte getragen. Der Adventismus verfügt heute über das weltweit größte „protestantische“ Schulsystem. Seine großen Universitäten, *Loma Linda* (Kalifornien) und *Andrews* (Michigan), genießen ebenso wie seine Colleges auf der ganzen Welt einen hervorragenden Ruf. Der Adventismus zählt heute über sechs Millionen Mitglieder und verfügt über ein weltweites Budget in Höhe von mehreren hundert Millionen Dollar, mit dem Tausende von Mitarbeitern, oder „Arbeitern“, wie sie genannt werden, unterstützt werden. Doch trotz dieses Wohlstands hat der Adventismus in den letzten zwei Jahrzehnten einige seiner größten Krisen erlebt.

[14] **Anmerkung des Lektoren**: 3 Uhr morgens ist Hexenstunde! https://en.wikipedia.org/wiki/Witching_hour

Zunächst verkündete Dr. Desmond Ford, ein brillanter, hochangesehener australischer adventistischer Gelehrter, dass der adventistische Glaube, Christus sei am 22. Oktober 1844 in das Allerheiligste eingegangen, unbiblisch sei, und traf damit den Kern des Adventismus. Obwohl Dr. Ford daraufhin seines Amtes als Geistlicher enthoben wurde, ist sein Einfluss sowohl innerhalb als auch außerhalb adventistischer Kreise nach wie vor groß.

Zweitens entdeckte der Älteste Walter Rea – ein STA-Geistlicher aus Long Beach, Kalifornien, der lange ein starker Befürworter von Ellen Whites göttlicher Offenbarung gewesen war – durch sein wissenschaftliches Studium[15] religiöser Bücher des 19. Jahrhunderts, **daß Schwester White in ihren eigenen Schriften unzählige Werke anderer Theologen umformuliert hatte**. Anstatt eine bescheidene, ungebildete Prophetin zu sein, die lediglich Engelsbotschaften niederschrieb, war sie in Wirklichkeit eine hochgebildete Frau mit einer Bibliothek von über 1.200 Büchern, die sich in ihren Werken stark auf zeitgenössische Autoren stützte.

Zu sagen, dass seine Entdeckungen in Kreisen der Generalkonferenz für Aufruhr sorgten, ist noch milde ausgedrückt. Ein Sonderausschuss traf sich 1980 in Glendale, Kalifornien, um seine Präsentation anzuhören. Nachdem ich mir die Aufzeichnungen der Sitzung in Glendale angehört habe, habe ich vor allem zwei Eindrücke gewonnen: 1. Der Ausschuss erkannte die große Bedeutung der von Schwester White angefertigten Kopien. 2. Der Ausschuss verbrachte tatsächlich einen Großteil seiner Zeit damit, zu diskutieren, wie man Reas Erkenntnisse der adventistischen Bevölkerung am besten präsentieren könnte, ohne dabei das Vertrauen der Menschen in Schwester White zu zerstören.[16]

Damit einher gingen neue Geständnisse von Robert Olson und Ron Graybill vom White Nachlass: Mrs. White hatte in ihren Schriften und Lehren Fehler gemacht; sie hatte sogar theologische Inhalte und Materialien für ihre Visionen aus den Schriften anderer kopiert. Diese Geständnisse waren zuvor noch nie gemacht worden.[17]

Das neue Bild von Mrs. White, das heute vom Adventismus verbreitet wird, ist das einer brillanten Gelehrten, die die Werke anderer reichlich nutzte, um besser zu veranschaulichen, was Gott ihr gesagt hatte. Ein

---

[15] „The White Lie“

[16] „*Commentary on EGW Use of Sources*“ („Kommentar zur Quellenverwendung”) aufgezeichnete Diskussion von Ausschußsitzungen in Glendale, Kalifornien, mit Walter Rea, 28.-29. Januar 1980.

[17] Siehe beispielsweise Robert W. Olson, „*Questions and Problems Pertaining to Mrs. White's Writings on John Huss“* (Washington, D.C.,Ellen G. White Estate, 1975), S. 4.

kürzlich erschienener offizieller Artikel der STA beschreibt ihre Arbeit wie folgt:

> Wenn wir glauben, dass Gott Ellen White genaue Worte diktiert und sie lediglich als Sprachrohr und programmierten Kommunikationskanal benutzt hat, dann stört uns natürlich ihre Praxis, andere Autoren zu zitieren. Diese Vorgehensweise konterkariert ihre verbale Inspiration. Wenn wir Inspiration jedoch als eine göttliche Kraft betrachten, die durch die menschliche Persönlichkeit, Kultur, Bildung und andere individuelle menschliche Faktoren kanalisiert wird, dann erkennen wir, dass dieser menschliche Kontext eine solche Inspiration tatsächlich prägt, färbt und ihr Nachdruck und Atmosphäre verleiht… Wie ein Gelehrter treffend über die von Ellen White angefertigten Abschriften bemerkte: „Es zeigt zumindest, dass sie eine Leserin war!“[18]

Obwohl heute die meisten Siebenten-Tags-Adventisten diese Argumentation zumindest teilweise akzeptieren, glaube ich, dass sie unter den Kirchenmitgliedern mehr Passivität und Nominalismus denn je zuvor hervorgerufen hat.

Der dritte große Schock für den Adventismus kam 1983 mit dem Zusammenbruch der Finanzgeschäfte von Dr. Donald Davenport, der in Konkurs ging.[19] Als einflussreicher Adventist hatte Davenport Verbindungen zu den höchsten Amtsträgern der Generalkonferenz und nutzte diesen Einfluss, um Darlehen in Höhe von insgesamt 40 Millionen Dollar von den Verwaltungsabteilungen der Konfession (Konferenzen und Gewerkschaften) in der gesamten Nordamerikanischen Division zu erhalten. Er lieh sich sogar Geld von dem Ältesten R. H. Pierson, dem damaligen Präsidenten der Generalkonferenz, sowie von anderen hohen Kirchenbeamten und zahlte es mit besonders hohen Zinsen zurück.

Was genau bei Davenports Geschäften schiefgelaufen ist, ist noch unklar, aber es gibt Spekulationen, dass er ein illegales „Pyramiden-“ oder „Ponzi-Schema“ betrieben hat, bei dem er seine früheren Kredite mit dem Geld von Neukunden zurückgezahlt hat. Eines ist sicher: Hunderte von großen und kleinen adventistischen Institutionen und Investoren wurden durch dieses System zum schnellen Reichwerden geschädigt, darunter auch viele kleine, ältere Rentnerinnen.[20] Der Adventismus, der seine Mitglieder stets von spekulativen Unternehmungen abgeraten hat, wurde mit den Händen in der Keksdose zum schnellen Reichwerden erwischt!

---

[18] . E.H. Foster, “*Confidence in Controversy*,” (“Vertrauen in Kontroversen”), British Union Messenger, 3 Febr.1984, S. 2-3.

[19] https://time.com/archive/6859478/religion-the-church-of-liberal-borrowings/

[20] James Nickles und Art Weng, „*Adventist Groups, Members Holding $21 Million Ba*g“ („Adventistische Gruppen, Mitglieder halten 21 Millionen Dollar im Gepäck“), Enquire and News, 5. Juni 1982

Was lehrt der Siebenten-Tags-Adventismus?

Der Adventismus hat eine Reihe von Lehren, die ihn vom orthodoxen Christentum unterscheiden. (Ich zähle die bevorstehende Wiederkunft Christi nicht zu diesen einzigartigen Lehren, da dies – in unterschiedlicher Auslegung – ein traditioneller Grundsatz des Christentums ist.)

1. *Der Sabbat.* Der Siebenten-Tags-Adventismus gründet seine Mitgliedschaft von der Wiege bis zur Bahre auf die „biblische Verpflichtung", den jüdischen Sabbat zu halten. Adventisten glauben, dass sie von Freitag Sonnenuntergang bis Samstag Sonnenuntergang nichts weiter tun dürfen, als das, was zum Leben unbedingt notwendig ist, mit Ausnahme religiöser Bräuche. Zu den verbotenen Aktivitäten gehören Fernsehen, weltliches Radiohören, Sport, die Ausübung des Berufs (mit Ausnahme von medizinischen Dienstleistungen und dem geistlichen Amt) und das Lernen in der Schule.[21]

2. Eine Betonung der alttestamentarischen Speisegesetze und des Vegetarismus. Der Adventismus lehrt, dass die alttestamentarischen Speisegesetze aus Levitikus 11 weiterhin für alle Menschen gelten. Daher sind Schweinefleisch, Fische ohne Schuppen, Schalentiere, andere Vögel als Geflügel, Reptilien und die meisten Säugetiere verbotene Nahrungsmittel.[22] Der Adventismus betont auch den Vegetarismus und vertritt die Ansicht, dass Fleisch mit fortschreitender Zeit als Nahrungsmittel zunehmend inakzeptabel wird. Der Konsum von Alkohol ist ebenso verboten wie das Rauchen und natürlich illegale Drogen. Auch Kaffee und Tee sind stark verpönt.

3*. Die Versöhnung und das Heiligtum*. Während das Christentum seit jeher lehrt, dass die Versöhnung unserer Sünden am Kreuz vollbracht wurde, lehrt der Adventismus, dass es sich um einen fortdauernden Prozess handelt. „Wir widersprechen", so der Adventismus, „der allgemein vertretenen Ansicht, dass die Versöhnung am Kreuz vollbracht wurde."[23] Diese Ansicht wird vertreten, um der Lehre der Siebenten-Tags-Adventisten gerecht zu werden, wonach Christus 1844 in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums eintrat, und seit seiner Himmelfahrt ausschließlich im Heiligen gewirkt hatte. Dies ist die *einzige*

---

[21] **Anmerkung des Lektoren**: siehe hierzu diverse Schriften, verlinkt und besprochen in dieser Studie " Ja, sollte Gott gesagt haben…? Eine Studie https://www.youtube.com/playlist?list=PLf8pXpMRcLXtBl6L3U7GZfr6gDZTEz_Qn und, natürlich, die Bibel…

[22] Siehe FN 21. Kurz: SDA ist Legalismus des alten Bundes.

[23] . *Fundamental Principles* (Battle Creek, Mich.: Review and Herald Publishing Association, 1897), S. 2.

eigenständige Lehre der Siebenten-Tags-Adventisten, da alle anderen Lehren auch von verschiedenen anderen Sekten und Kulten vertreten werden.

4. *Erlösung.* Der Adventismus ist in Bezug auf die Erlösung in einen rechten und einen linken Flügel gespalten. Der linke Flügel steht der evangelikalen Theologie nahe und glaubt, dass die Erlösung allein durch die Annahme Christi erfolgt. Er *unterscheidet* sich vom evangelikalen Christentum jedoch in der Auffassung, dass zu den „Früchten des Geistes“ auch die Sabbatheiligung, die Einhaltung der Speisegesetze usw. gehören.

Der rechte Flügel des Adventismus lehrt, dass Gott bei der Bekehrung die bis dahin begangenen Sünden vergibt und dem Sünder die Möglichkeit gibt, durch eine immer engere Beziehung zu Christus im Laufe der Zeit sündenfrei zu werden. Er lehrt auch, dass Christus mit derselben Neigung zur Sünde geboren wurde wie jeder Mensch und damit der Menschheit gezeigt hat, **dass man sündenfrei werden kann**! Interessanterweise „beweisen” beide Seiten ihre jeweiligen Standpunkte mit den Schriften von Schwester White, da sie selbst zwischen einer perfektionistischen Haltung und einer eher „Gerechtigkeit durch Glauben”-Position schwankte.

5. *Die göttliche Mission von Ellen G. White als Botschafterin Gottes.* Auch hier scheint sich der Adventismus in einen rechten und einen linken Flügel zu spalten. Der rechte Flügel stützt sich noch stärker auf Frau White als auf die Bibel und betrachtet sie aus drei Gründen als der Bibel gleichwertig, wenn nicht sogar überlegen: (1) Sie ist uns zeitlich näher als die biblischen Autoren; (2) wir verfügen über ihre Originalmanuskripte und (3) sie ist detaillierter und leichter zu verstehen als die biblischen Autoren.[24] Obwohl der rechte Flügel im Allgemeinen bestreitet, dass ihre Anhänger sie für überlegen gegenüber der Bibel halten, zeigt die Literatur des rechten Adventismus deutlich, dass ihre Schriften häufiger verwendet werden als die der Bibel.

Der linke Flügel steht Mrs. White eher ambivalent gegenüber. Heutzutage scheint einer ihrer Lieblingssätze zu sein: „Oh, wir brauchen ihre Schriften sowieso nicht, um unseren Standpunkt als Adventisten zu rechtfertigen.“ Sie erkennen ihre Fehler und ihr unethisches Kopieren an, rechtfertigen dies jedoch damit, dass es nicht schlimmer sei als die Verwendung von Quellenmaterial durch die Verfasser der Bibel unter göttlicher Inspiration. Manchmal scheint es, als würde der linke Flügel

[24] Arthur White, „*Inspiration and the Ellen G. White Writings*“, Nachdruck von Artikeln, die in der Adventist Review veröffentlicht wurden, (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1978-79), S. 3-12.

gerne sehen, dass sie still und leise verschwindet und aufhört, eine Blamage für die Kirche zu sein.

Der Glaube an die göttliche Inspiration von Frau White ist Teil der Glaubensbekenntnisse von Dallas aus dem Jahr 1980, aber seine Anwendung bleibt dem Gläubigen überlassen. Die meisten Adventisten akzeptieren sie heute grundsätzlich ohne Frage, „wählen jedoch aus“, welche ihrer Vorschriften sie befolgen oder ignorieren. Dennoch neigen Adventisten dazu, die Befolgung aller ihrer Vorschriften (zumindest derjenigen, denen sie folgen möchten) als notwendigen Teil ihres spirituellen Wachstumsprozesses (Heiligung) zu betrachten.

Das führt unweigerlich zu Problemen. 1984 hörten wir von einer Braut der Adventgemeinde, deren Mutter – strenggläubige Anhängerin von Schwester White – darauf bestand, dass die Hochzeitstorte kein weißer Kuchen sein dürfe (kein Wortspiel beabsichtigt), wegen des Zuckergehalts. Die Braut zögerte und schlug stattdessen einen Karottenkuchen vor. Die Mutter war begeistert, bis ihr klar wurde, dass Karottenkuchen sowohl Karotten als auch Ananas enthält – Obst und Gemüse zusammen – was absolut tabu ist. Dann bestand sie darauf, dass eine der Zutaten weggelassen wird! Ich weiß nicht, wie die Braut diese Krise gelöst hat. Vielleicht hat sie Sojakuchen serviert!

Andere adventistische Lehren, die vom orthodoxen Christentum abweichen, sind der Glaube an den Seelenschlaf (dass die Seele der Verstorbenen bewusstlos und somit selbst tot ist, bis zur Auferstehung bei Christi Wiederkunft) und Tabus in Bezug auf Theaterbesuche, jegliches Tanzen und die meisten Arten von Schmuck, einschließlich Eheringen. Es versteht sich von selbst, dass dieser letzte Punkt in der Kirche heftige Diskussionen ausgelöst hat, und die Glaubensgemeinschaft hat beschlossen, dies zu einer individuellen Gewissensfrage zu machen.

6. *Prophetie.* Der Adventismus legt aufgrund seiner Ursprünge Wert auf eine im 19. Jahrhundert entwickelte Auslegung der Prophetie. Seine Evangelisationsveranstaltungen werden üblicherweise als „Prophetische Seminare“ angekündigt, die dann in andere adventistische Lehren überleiten. Die Evangelisten werden normalerweise nicht als Pastoren der Siebenten-Tags-Adventisten vorgestellt, sondern lediglich als „Pastoren des Evangeliums”, und die Seminare finden in der Regel für die ersten paar Treffen in einem anderen Gebäude als einer adventistischen Kirche statt, was an sich schon eine raffinierte kleine Täuschung ist.

Gemäß dem prophetischen Schema der Adventisten steht jeder in der Bibel erwähnte prophetische „Tag“, insbesondere in den Prophezeiungen

Daniels und der Offenbarung, für ein Jahr chronologischer Zeit. So lehrt der Adventismus, dass sich die 2300-Tage-Prophezeiung aus Daniel 8:14 von 457 v. Chr., als der persische Herrscher Artaxerxes den vollständigen Wiederaufbau Jerusalems anordnete, bis zum Jahr 1844 erstreckt, als Christus das Allerheiligste betrat, um die Heiligen zu untersuchen und „endgültige“ Sühne zu leisten.

In der Gegenwart lehrt der Adventismus, dass er allein die Voraussetzungen für die in Offenbarung 12:17[25] beschriebene Restkirche erfüllt, da er alle zehn Gebote hält und mit Schwester White eine Prophetin der Endzeit hervorbringt, die oft als „Geist der Weissagung“ bezeichnet wird. Laut dieser Theologie bilden alle anderen Kirchen Babylon. Am Ende der Zeit werden sich die „abtrünnigen Protestanten“ (alle anderen protestantischen Kirchen) mit dem Katholizismus und dem Spiritualismus verbünden, um die Welt zu beherrschen.

> Die Protestanten der Vereinigten Staaten werden die Vorreiter sein, die ihre Hände über den Abgrund hinweg ausstrecken, um die Hand des Spiritualismus zu ergreifen; sie werden über den Abgrund greifen, um der römischen Macht [dem Katholizismus] die Hand zu reichen; und unter dem Einfluss dieser dreifachen Union wird dieses Land [die USA] in die Fußstapfen Roms treten und die Gewissensfreiheit mit Füßen treten.[26]

Dieses böse Konglomerat wird politisch von den Vereinigten Staaten angeführt werden, die wiederum die Welt kontrollieren werden. Es wird eine große Zeit schrecklicher Unruhen kommen. Es wird ein weltweites Gesetz verabschiedet werden, das alle Menschen verpflichtet, den Sonntag als heiligen Ruhetag zu begehen. In der adventistischen Sprache ist das „Malzeichen des Tieres“ aus Offenbarung 13:16-18[27] die Einhaltung des Sonntags. Dieses Gesetz wird die Adventgemeinde oder ihre zersplitterten Reste dazu zwingen, sich zu verstecken, da sie heftiger Verfolgung ausgesetzt sein wird. Mit der Verabschiedung dieses Sonntagsgesetzes endet die Gnadenfrist für die Menschheit, was bedeutet, dass die Siebenten-Tags-Sabbat-Halter „gerettet“ sind (während alle anderen „verloren“ sind). Dann werden die sieben letzten Plagen kommen.

---

[25] 17 Und der Drache war zornig auf die Frau und zog mit dem Rest ihrer Nachkommen in den Krieg, welche die Gebote Gottes hielten und das Zeugnis von Jesus Christus haben.

[26] Ellen G. White, „*The Great Controversy Between Christ and Satan “ („Der große Kampf zwischen Christus und Satan”)* (Mountain View, California: Pacific Press Publishing Association, 1888), S. 588.

[27] 16 Und er bewirkt allen, klein und groß, reich und arm, frei und gebunden, ein Zeichen in ihrer rechten Hand oder in ihren Stirnen zu empfangen: 17 Und dass kein Mensch kaufen oder verkaufen darf, es sei denn er habe das Zeichen oder den Namen des Biests oder die Nummer seines Namens. 18 Hier ist Weisheit. Lass ihn, der Verstand hat, die Nummer des Namens berechnen: Denn es ist die Nummer eines Mannes und seine Nummer ist sechshundertsechsundsechzig.

Etwa ein Jahr nach Ablauf der Gnadenfrist, während schreckliche Plagen die Erde verwüsten, werden die Mächte des Bösen die kleine Gruppe der verbliebenen adventistischen Gläubigen in die Enge treiben. Plötzlich wird große Finsternis die Erde bedecken; die Stimme Gottes wird sprechen und seinen Anhängern den Tag und die Stunde seiner Wiederkunft verkünden (ähnlich wie William Miller, der ein Datum festlegte). Dann wird Christus in buchstäblichen Wolken der Herrlichkeit kommen. Die gerechten Toten werden auferstehen, zusammen mit denen, die Christus gekreuzigt haben und ihn dann als Herrscher des Universums anerkennen müssen. Die gerechten Lebenden und die gerechten, neu auferstandenen Toten werden von Engeln in die Wolken getragen, während die Bösen, einschließlich der auferstandenen Christus-Kreuziger, durch die Herrlichkeit Jesu vernichtet werden.

Die Gerechten werden mit Jesus sieben Tage lang durch den Weltraum auf einem gläsernen Meer zum Himmel reisen, der sich jenseits des astralen „Lochs" im Gürtel des Orion befindet, aber natürlich auf einem bewohnten Planeten Halt machen, um den Sabbat zu begehen! Die Gefolgschaft wird dann 1.000 Jahre lang friedlich im Himmel regieren, während dieser Zeit werden die Gerechten die Untersuchungsbücher prüfen, um sich von der Schuld der bösen Toten zu überzeugen. Satan hingegen wird mit seinen Engeln über die verwüstete Erde, den „bodenlosen Abgrund", streifen und das Ergebnis seines Wirkens begutachten. Er wird jedoch nicht besonders entmutigt sein, sondern plant, Christus in Zukunft die Herrschaft über das Universum zu entreißen.

Seine Chance wird sich am Ende des Millenniums bieten, wenn Christus das himmlische Jerusalem mitsamt seinen Heiligen auf die Erde bringt. Christus wird die gottlosen Toten auferwecken, die Satan dann um sich scharen wird. Sie werden eine Zeitlang einen Angriff auf die Heilige Stadt vorbereiten. Schließlich, wenn alles bereit ist, werden die Bösen gegen Jerusalem vorrücken.

Plötzlich werden alle wie erstarrt stehen bleiben, wenn sich über der Heiligen Stadt ein gewaltiges Panorama entfaltet, das für alle sichtbar ist. Der gesamte Konflikt zwischen Christus und Satan wird bis zum Kalvarienberg und dem Triumph Christi über den Tod detailliert gezeigt werden. Dann wird jeder böse Mensch sein eigenes Leben und seine Schuld sehen. Selbst Satan wird gezwungen sein, vor ihm niederzuknien und Jesus als den rechtmäßigen Sohn Gottes anzuerkennen. Dann wird Feuer vom Himmel und aus der Erde kommen und sowohl die Bösen als auch Satans Engel verzehren. (Der Adventismus lehrt die ewige *Vernichtung* der Verdammten, *nicht* die ewige *Bestrafung* mit Feuer.) Satan wird am längsten brennen und somit alle anderen überleben,

bevor auch er stirbt, denn er wird für alle Sünden der Gerechten brennen.

Nach seiner endgültigen Vernichtung wird alles neu erschaffen werden, und die Gerechten werden in vollkommenem und ewigem Frieden und Glück leben.

3. Ein genauerer Blick auf Ellen G. White

War Ellen White eine Botschafterin Gottes?

Sicherlich wird heute kein Aspekt des Adventismus sowohl innerhalb als auch außerhalb des Adventismus so kontrovers diskutiert, wie die Frage nach Schwester White (wie Ellen White gerne genannt werden wollte). Auch heute noch hat der Adventismus Schwierigkeiten, ihre genaue Rolle in der Kirche zu bestimmen. Siebenten-Tags-Adventisten versichern anderen oft, dass ihre Theologie allein auf der Bibel basiert. Aber dieselben Adventisten verteidigen sie als „*Botschafterin Gottes*“, fast bis zum Tod, anstatt zuzugeben, dass sie dieser Rolle nicht gerecht wurde. Und die Adventistenkirche hat mehrfach offiziell erklärt, dass sie sich auf die Bibel *und* Schwester White stützt.

So erschien beispielsweise folgende Erklärung in der offiziellen Zeitung der Siebenten-Tags-Adventisten, der *Review and Herald*:

> Die Siebenten-Tags-Adventisten sind der Ansicht, dass Ellen G. White während der siebzig Jahre ihres öffentlichen Wirkens die Aufgabe einer wahren Prophetin erfüllt hat. So wie Samuel ein Prophet war, wie Jeremia ein Prophet war, wie Johannes der Täufer, so glauben wir, dass Mrs. White eine Prophetin für die heutige Kirche Christi war! [28]

Und die offizielle Erklärung, die auf der Generalkonferenz 1980 in Dallas verabschiedet wurde, lautet: „1. Wir glauben nicht, dass sich die Qualität oder der Grad der Inspiration in den Schriften von Ellen White von denen der Heiligen Schrift unterscheiden.“ [29] Auch die *Adventist Review* gab diese überraschende Erklärung ab:

> Heute ist „Nur die Bibel“ der Ruf einiger, die versuchen, Mrs. White zu diskreditieren und die Autorität ihrer Schriften zu untergraben. Oberflächlich betrachtet klingt dieser Slogan logisch und ansprechend, aber bei genauerer Betrachtung *erweist er sich als ungültig*. Es ist zwar richtig, dass die Bibel die unfehlbare Offenbarung des Willens Gottes und die einzige Quelle der Lehre ist, aber es ist auch richtig, dass selbst die Bibel in Verbindung mit Geschichte, Archäologie, Sprachen und anderen Hilfsmitteln studiert werden muss…. Diejenigen, die uns auffordern, „die Bibel und nur die Bibel zu studieren“, sollten erkennen, wie inkonsequent es ist, sich bei ihren Bemühungen, die Bibel

[28] *Review and Herald*, 4. Oktober 1928, S. 11.

[29] *“The Inspiration and Authority of the Ellen G. White Writings: A Statement of Present Understanding,” Adventist Review*, 23. Dezember 1982, S. 9.

> zu verstehen, auf Calvin, Luther und moderne Kommentatoren zu stützen, aber die Schriften von Ellen White auszuschließen. [30]

Das Problem bei dieser Argumentation ist natürlich, dass die Behauptungen des Adventismus über Schwester White weit über das hinausgehen, was Lutheraner oder Calvinisten über die Reformatoren behaupten würden. Weder Luther noch Calvin haben jemals behauptet, Propheten zu sein.

Es ist leicht zu erkennen, dass der Adventismus der protestantischen Position des *Sola Scriptura* die Schriften von Ellen White hinzugefügt hat. Obwohl der Adventismus leugnet, dass Mrs. White in den Kanon selbst aufgenommen werden sollte, hat er sie als die *einzige unfehlbare* Kommentatorin der Bibel und als „letzte Instanz unter Gottes Volk"[31] bezeichnet. So schreibt ein ehemaliger Präsident der Adventistischen Generalkonferenz:

> Die Frage wird aus der Perspektive des Lichts betrachtet, das durch den Geist der Weissagung gekommen ist, da wir glauben, dass der Geist der Weissagung der einzig unfehlbare Ausleger biblischer Prinzipien ist, da es Christus ist, der durch dieses Medium die wahre Bedeutung seines eigenen Wortes vermittelt.[32]

Meines Wissens hat der Adventismus *noch nie eine Position zu einer Lehre eingenommen, die seinen Lehren widerspricht*. Der Adventismus steht und fällt mit seinem Wort. Um dem Neubekehrten ihre göttliche Offenbarung zu beweisen, behaupten Adventisten, dass Mrs. White in völliger Übereinstimmung mit der Bibel steht, und bieten dann eine Reihe von biblischen „Beweisen" an. Nachdem der Neubekehrte diese „Beweise" akzeptiert hat, wird von ihm erwartet, dass er ihren Schriften bedingungslos folgt.

Lassen Sie mich nebenbei auf den Unterschied zwischen „Inspiration" und „Offenbarung" im adventistischen Denken hinweisen. „Inspiration" liegt vor, wenn der Heilige Geist wirkt. Wenn beispielsweise ein Geistlicher vor einer öffentlichen Rede Gott um Führung bittet, kann man davon ausgehen, dass seine Botschaft „inspiriert" ist, auch wenn sie sachliche Fehler enthalten mag. „Offenbarung" bezeichnet direkte himmlische Visionen, Engelserscheinungen, Botschaften Gottes durch Stimmen und Ähnliches. Die *Offenbarung* ist natürlich das, was der Adventismus lehrt und was sich durch Ellen White tatsächlich ereignet hat (***Anmerkung des Lektoren:*** ereignet haben soll).

---

[30] "*All Things Through Christ*," *Adventist Review,* 24. Juni 1982, S. 15.

[31] "*The Source of Final Appeal*," *Adventist Review*, 3. Juni 1971, S. 4-6.

[32] G. A. Irwin, *The Mark of the Beast* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1926), S. 1. **Anmerkung des Lektoren**: Jesus wird hier auch als Gott erklärt, was auch Falsch ist.

Aber war Schwester White eine wahre Prophetin? Lassen Sie uns ihren Dienst anhand dreier Kriterien untersuchen: (1) Ein wahrer Prophet schreibt niemals inhaltliche Fehler jeglicher Art. Obwohl nicht alle Aussagen in der Heiligen Schrift wissenschaftliche *Präzision* beanspruchen, glauben evangelikale Christen, dass die Bibel in allem, was sie aussagen will, *fehlerfrei* ist, einschließlich einer Vielzahl von Informationen, die historisch und wissenschaftlich überprüft werden können. Dieses Kriterium allein schließt solche fehleranfälligen modernen „Propheten“ wie Mary Baker Eddy, Joseph Smith und Jean Dixon[33] aus.

(2) Der wahre Prophet widerspricht *niemals* der Bibel. Ungeachtet unterschiedlicher Auslegungen der biblischen Lehren zeigen die Verfasser der Heiligen Schrift selbst eine bemerkenswerte Einstimmigkeit bei der Darlegung des grundlegenden Evangeliums. Auch hier müssen Smith, Eddy und Dixon auf dieser Grundlage ausgeschlossen werden.

(3) Der wahre Prophet Gottes hält sich stets an die höchsten ethischen Standards, insbesondere in Bezug auf seine Botschaften von Gott. Wenn ein Prophet die ethischen Grundsätze der Heiligen Schrift missbraucht, wird er bald von Gott entlarvt und seine Glaubwürdigkeit leidet stark darunter. Der alte Prophet aus 1. Könige 13:1-26, der über eine angebliche „Botschaft” Gottes gelogen hatte, wurde wegen seines Betrugs sofort entehrt. David, Mose, Petrus und andere Propheten sündigten manchmal schwer, aber auch sie wurden schnell entlarvt und taten Buße.

Wie gut hält Schwester White diesen Kriterien stand? Schauen wir uns die Vielzahl der verfügbaren Beweise an, von denen viele erst in den letzten zehn Jahren ans Licht gekommen sind.

1. *Hat sie jemals wesentliche Fehler in ihren Lehren gemacht?*

A. In ihrer Beschreibung der Sintflut schrieb sie:

> Damals wurden gewaltige Wälder verschüttet. Diese wurden später in Kohle umgewandelt, wodurch die heute existierenden ausgedehnten Kohleflöze entstanden, die auch große Mengen an Erdöl liefern. Die Kohle und das Erdöl entzünden sich häufig und brennen unter der Erdoberfläche. So werden Gesteine erhitzt, Kalkstein verbrannt und Eisenerz geschmolzen. *Die Einwirkung des Wassers auf den Kalk verstärkt die immense Hitze und verursacht Erdbeben, Vulkanausbrüche und Feuerausbrüche. Wenn Feuer und Wasser auf Gesteins- und*

[33] „Dixon war gläubige Katholikin und bestand darauf, ihre Gabe der Eingebung Gottes zu verdanken.“ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Jeane_Dixon

> *Erzvorkommen treffen, kommt es unterirdisch zu heftigen Explosionen, die wie dumpfer Donner klingen. Die Luft ist heiß und stickig. Es folgen Vulkanausbrüche*; und da diese oft nicht ausreichen, um den heißen Elementen ausreichend Entlüftung zu verschaffen, wird die Erde selbst erschüttert, der Boden hebt und senkt sich wie die Wellen des Meeres, große Spalten entstehen, und manchmal werden Städte, Dörfer und brennende Berge verschluckt.[34]

Heute wissen wir, dass Vulkanausbrüche dadurch entstehen, dass innerer geologischer Druck den geschmolzenen Erdkern – das Magma – an die Oberfläche hochdrückt, und nicht dadurch, dass Feuer und Wasser mit Fels- und Erzvorkommen in Berührung kommen.[35]

B. Im Jahr 1856 lehrte Schwester White, dass es Menschen gebe, die noch am Leben seien und die sieben letzten Plagen erleben würden.

> Mir wurde die Gruppe gezeigt, die an der Konferenz teilnahm. Da sprach der Engel: „Einige sind schon Futter für die Würmer, andere sind von den sieben letzten Plagen heimgesucht, wieder andere werden am Leben bleiben und auf der Erde verbleiben, um bei der Wiederkunft Jesu entrückt zu werden.“[36]

Natürlich ist Jesus nicht zu Lebzeiten derjenigen wiedergekommen, die an dieser Konferenz teilnahmen. F. D. Nichol behauptet zur Verteidigung ihrer Aussage, dass ihre Prophezeiung an Bedingungen geknüpft war, dass sie sich also nur erfüllen würde, wenn die Menschen bestimmte Bedingungen erfüllten. Als Beispiel führt er Jona’s Prophezeiung über die Zerstörung Ninives an, die sich nicht erfüllte, als die Stadt Buße tat (Jona 3).[37] Allerdings ist in Jona’s Prophezeiung – wie auch in jeder ähnlichen Prophezeiung – eine Bedingung impliziert. In Ellens Prophezeiung gibt es **keine** solche Bedingung, wie eine genaue Lektüre zeigt.

Ist es nicht offensichtlich, dass jeder sogenannte Prophet Prophezeiungen aufstellen und sie später als bedingt einstufen kann, wenn sie sich nicht erfüllen? Was nützt eine Prophezeiung, wenn ihre Nichterfüllung auf unbestimmte, nicht erfüllte Bedingungen zurückgeführt werden kann?

C. In „*Spiritual Gifts*“ („*Geistige Gaben“*) schrieb Schwester White:

---

[34] . Ellen G. White*, Patriarchs and Prophets* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1958), S. 108-9.

[35] **Anmerkung des Lektoren**: auf die anderen Unwahrheiten der gesamten obigen Aussage A. gehe ich hier nicht ein. Weder Frau White noch der Autor sprechen hier die ganze Wahrheit.

[36] Ellen G. White, *Testimonies* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1948), 1:131-32.

[37] F. D. Nichol, *Ellen White and Her Critics* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1952), S. 102-11.

> Doch wenn es eine Sünde gab, die mehr als jede andere die Vernichtung der Menschheit durch die Sintflut rechtfertigte, *dann war es das abscheuliche Verbrechen der Verschmelzung von Mensch und Tier*, das Gottes Ebenbild entstellte und überall Verwirrung stiftete. Gott beschloss, jene mächtige, langlebige Menschheit zu vernichten, die sich vor seinen Augen verdorben hatte.

Und an anderen Stellen im selben Band:

> Alle Tierarten, die Gott erschaffen hatte, wurden in der Arche bewahrt. Die vermischten Arten, die Gott nicht geschaffen hatte und die das Ergebnis einer *Verschmelzung* waren, wurden durch die Sintflut vernichtet. Seit der Sintflut *hat es eine Verschmelzung von Mensch und Tier gegeben, wie man an der schier unendlichen Vielfalt der Tierarten* und an bestimmten Menschenrassen erkennen kann.[38]

Diese Aussagen haben dem Adventismus unendlich viele Probleme bereitet. Nichol verteidigt sie mit der Begründung, dass damit gemeint sei, dass sich Menschen und Tiere innerhalb ihrer eigenen Art ungehemmt miteinander vermischt hätten.[39] Die Wörterbücher sagen uns jedoch, dass „Amalgamation“ „Vereinigung/*Verschmelzung*“ bedeutet. Bedenken Sie, was geschieht, wenn wir in diesen Aussagen „Vereinigung/*Verschmelzung*“ anstelle von „Amalgamation“ einsetzen:

> Seit der Sintflut gibt es eine Vermischung von Mensch und Tier, wie sich an der schier unendlichen Vielfalt der Tierarten und an bestimmten Menschengruppen erkennen lässt. ... es war das Urverbrechen der Vermischung von Mensch und Tier, das das Ebenbild Gottes entstellte und überall Verwirrung stiftete. . . .

Die wissenschaftliche STA-Zeitschrift *„Spectrum“* veröffentlichte einen Artikel mit dem Titel „Die Vermischung von Mensch und Tier: Was meinte Ellen White damit?“ Darin stellte der Autor fest, dass W. C. White, Ellens eigener Sohn, und D. D. Robinson, ihr Sekretär, nie daran gezweifelt hätten, dass Ellen damit die Kreuzung oder Vermischung von Mensch und Tier gemeint habe.[40]

Im Jahr 1868 verfasste Uriah Smith, ein bekannter Pionier der Adventisten und Freund der Whites, ein Buch zur Verteidigung von Ellen White mit dem Titel „*The Visions of Mrs. E. G. White“ („Die Visionen von Mrs. E.G. White“).* In seinen 52 Antworten auf die Einwände der Kritiker gegen ihr Werk argumentierte er, dass Schwester White die zweite „Vermischungs“-Aussage „mit dem Ziel abgegeben habe, die tiefe Verderbtheit und das Verbrechen zu veranschaulichen, in die die

---

[38] . Ellen G. White, *Spiritual Gifts* (Battle Creek, Mich.: James White, 1858), 3:64, 75.
[39] Nichol, *Ellen White and Her Critics*, (*Ellen White und ihre Kritiker*) S. 306-22.

[40] *“Amalgamation of Man and Beast: What Did Ellen White Mean?” Spectrum* (Juni1982): 11.

Menschheit schon wenige Jahre nach der Sintflut verfallen war“. Er schrieb:

> Es kam zu einer Vermischung, und die Auswirkungen sind bei bestimmten Menschengruppen noch immer sichtbar. Die Menschen – mit Ausnahme jener Tiere, bei denen die Auswirkungen dieses Vorgangs sichtbar sind – werden in der Vision als „Menschen“ bezeichnet. Nun haben wir immer angenommen, dass jeder, der als Mensch bezeichnet wurde, auch als Mensch angesehen wurde.[41]

Smith behauptete weiter, dass zu den heutigen Rassen einige gehörten, die aus Kreuzungen zwischen Mensch und Tier hervorgegangen seien. Als Beweis führte er „Fälle wie die wilden Buschmänner Afrikas, einige Stämme der Hottentotten und vielleicht die Digger-Indianer unseres eigenen Landes usw.“ an. Er fuhr fort, dass es Naturforschern unmöglich sei, „genau zu sagen, wo der Mensch endet und das Tier beginnt“. Können wir annehmen, dass dies von Gott am Anfang so vorherbestimmt war? Hat nicht vielmehr die Sünde die Grenzen dieser beiden Reiche verwischt?[42] Als Uriah Smith Ellen Whites Aussage zur „Vermischung“ verteidigte, spiegelte er deutlich die damals weit verbreitete Vorstellung wider, dass Kreuzungen zwischen Mensch und Tier ein Niemandsland geschaffen hätten, das von Gorillas, Schimpansen, wilden afrikanischen Buschmännern, Patagoniern und Hottentotten bevölkert sei.[43]

James White empfahl Smiths Buch mit folgendem Vermerk im „*Review and Herald“*:

> Der Verband hat soeben eine Broschüre mit dem Titel „*Die Visionen von Mrs. E. G. White – Eine Manifestation geistlicher Gaben gemäß der Heiligen Schrift*“ veröffentlicht. Sie wurde vom Herausgeber der Zeitschrift *„Review“* verfasst. Beim aufmerksamen Lesen des Manuskripts empfand ich große Dankbarkeit gegenüber Gott, dass unsere Leute nun über diese fundierte Verteidigung jener Ansichten verfügt, die es so sehr lieben und schätzen, während andere sie verachten und ablehnen. Dieses Buch ist für eine sehr weite Verbreitung bestimmt.[44]

James und Ellen White nahmen in jenem Jahr 2.000 Exemplare von Smiths Buch mit, um sie auf Freiluftversammlungen zu verkaufen, da es ihre Behauptungen „bestätigte“.[45] Erst 1947 gelang es dem adventis-

---

[41] Uriah Smith, *The Visions of Mrs. E. G. White, A Manifestation of Spiritual Gifts According to the Scriptures*, (Battle Creek, Mich.: SDA Publishing Association, 1868), S. 103.

[42] Ebenda.
[43] Ebenda.
[44] *Review and Herald*, 25. Aug. 1868, S. 160.
[45] *“Amalgamation of Man and Beast,”* S. 14.

tischen Biologen Dr. Frank Marsh, ein Gremium der Siebenten-Tags-Adventisten davon zu überzeugen, Schwester Whites Aussage so zu interpretieren, dass sie sich auf eine ungeordnete Kreuzung *zwischen* verschiedenen Arten bezog und nicht auf eine Kreuzung zwischen Mensch und Tier. Dies geschah Jahrzehnte, nachdem die Wissenschaft eindeutig bewiesen hatte, dass Menschen sich nicht mit Tieren kreuzen können, und Ellens Äußerungen wurden für die adventistische Gemeinschaft zunehmend peinlich.[46] Natürlich lehrt die Bibel seit jeher, dass Menschen und Tiere sich nicht kreuzen können (Genesis 1:24).

D. Ellen White lehrte, dass Masturbation unter anderem Krebs, kleine Köpfe und Brüste, missgebildete Köpfe, einen eigenartigen Gang, kleine manchmal geschwollene Augen, ein lückenhaftes Gedächtnis, Wirbelsäulenbeschwerden und geschwächte geistige Fähigkeiten sowie weitere verheerende Folgen verursacht. [47] Auch wenn Masturbation eine geistig und seelisch unbefriedigende Form der sexuellen Befriedigung ist, gibt es keine medizinischen Belege dafür, dass sie eine der von Schwester White aufgeführten Krankheiten oder Gesundheitsprobleme verursacht. Tatsächlich folgte Ellen in ihren Äußerungen lediglich der damals etablierten Denkweise der Ärzteschaft, wie sie es in so vielen ihrer Lehren tat. Ihre Schriften haben mich oft wie eine wahre Bibliothek viktorianischen Gedankenguts beeindruckt. Das erklärt beispielsweise ihre Aussage, dass Perücken das Gehirn überhitzen und den Organismus unnötig aufregen.[48]

Das White Estate hat nun endlich eingeräumt, dass ihre Aussagen zu Masturbation und Perücken falsch sind. *Christianity Today* befragte Ron Graybill und Robert Olson vom *White Nachlass* zu ihrer Sichtweise auf die Irrtümer von Mrs. White in Bezug auf Perücken und Masturbation und veröffentlichte Folgendes:

> Graybill entgegnet diesem Einwand gegen Whites Autorität mit der Feststellung, dass sich ihre Inspiration nur auf Bereiche erstreckte, die in direktem Zusammenhang mit Glauben und Praxis stehen. Olson merkte an, dass zwar wissenschaftliche Details möglicherweise unkorrekt sein könnten, die Grundsätze hinter Whites Aussagen jedoch stichhaltig seien (beispielsweise hinsichtlich der Unerwünschtheit von Masturbation).[49]

E. Im Jahr 1884 rief Ellen White die Adventisten zum Zölibat auf, weil die Wiederkunft Christi so unmittelbar bevorstehe:

---

[46] Ebenda, S. 16, 17.
[47] *Comprehensive Index to the Writings of Ellen G. White* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1962), 3:2476-80.
[48] Ellen G. White, *"Words to Christian Mothers"*, The Health Reformer, 6,4 (Oktober 1871):121.
[49] *"Was Ellen White Merely an Epileptic?"* Christianity Today, 5. März 1892, S. 56.

> Es entsprach weder unserem Glauben noch Gottes Willen, dass unsere Missionare sich mit Sorgen und Lasten belasten sollten, die für die Arbeit nicht unbedingt notwendig waren…. Mir wurde gezeigt, dass Bruder und Schwester V. von Gottes Rat abgewichen waren, indem sie Kinder in die Welt setzten... Es ist und war schon seit Jahren so, dass die Geburt von Kindern eher Anlass zur Trauer als zur Freude ist.... Satan beherrscht diese Kinder, und der Herr hat nur wenig mit ihnen zu tun... *Die Zeit ist gekommen, in der diejenigen, die Frauen haben, in gewisser Weise so sind, als hätten sie keine.* [50]

Ein pensionierter STA erklärt:

> Dieses Zeugnis wurde vor Volksversammlungen verlesen, aber offenbar vernichtet, als es auf so viel Widerstand stieß. Der Beweis für seine frühere Existenz kann nur von denen stammen, die es verlesen hörten (*sic*) oder die Bestürzung miterlebten, die es auslöste… Viele versuchten, ihren Anweisungen gerecht zu werden. Ich saß in der Adventgemeinde in Missoula, Montana, und hörte, wie der Pastor, Rollin D. Quinn, vor der Gemeinde aufstand und mit Tränen in den Augen gestand, dass Satan ihn in den dunklen Stunden der Nacht in Versuchung geführt habe und er gesündigt habe, dass er aber mit Gottes Hilfe von nun an standhaft bleiben werde – nur um diese Szene am folgenden Sabbat zu wiederholen. Ein Pfarrer erzählte meinem Vater, er habe sich nicht getraut, mit seiner Frau allein nach Hause zu gehen, deshalb habe er sie gebeten, ihn am Bahnhof abzuholen… [51]

Bevor wir diese Leute für ihre Torheit verurteilen, sollten wir bedenken, dass ihnen beigebracht wurde, dass Schwester Whites Anweisungen direkte Botschaften des Herrn Gottes selbst seien.

F. Der schwerwiegendste Irrtum, den Schwester White jemals gelehrt hat, war der Irrtum der „verschlossenen Tür“, der von 1844 bis etwa 1851 verbreitet wurde und in dem sie erklärte, Gott habe ihr in einer Vision gezeigt, dass die Gnadenfrist für die Welt am 22. Oktober 1844 abgelaufen sei. Im Jahr 1847 schrieb sie:

> Die Vision vom Kommen des Bräutigams hatte ich etwa Mitte Februar 1845.
>
> Als ich in Exeter, Maine, mit Israel Dammon, James und vielen anderen zusammentraf, glaubten viele von ihnen nicht an eine verschlossene Tür. Zu Beginn der Versammlung litt ich sehr. Unglaube schien überall zu herrschen.

---

[50] Ellen G. White, MS 34, (Washington, D.C.: The White Estate, 1885)

[51] *“The Story of Ellen White’s Suppressed Testimony”,* Limboline (Glendale, Calif.: Church of the Advent Fellowship), 7 Jan. 1984, S. 10, 11.

Dort war eine Schwester, die als sehr **spirituell** galt. Sie war viel gereist und hatte zwanzig Jahre lang größtenteils als beeindruckende Predigerin gewirkt. Sie war wahrhaftig eine Mutter in Israel gewesen. Doch wegen der verschlossenen Tür war es zu einer Spaltung in der Gruppe gekommen. Sie empfand großes Mitgefühl und konnte nicht glauben, dass die Tür verschlossen war. (Ich hatte nichts von ihren Meinungsverschiedenheiten gewusst.) Schwester Durben stand auf, um zu sprechen. Ich war sehr, sehr traurig.

Schließlich schien meine Seele in Qualen zu liegen, und während sie sprach, fiel ich von meinem Stuhl auf den Boden. In diesem Moment sah ich, wie Jesus von seinem Mittlerthron aufstand und als Bräutigam ins Allerheiligste ging, um sein Reich zu empfangen...

Schwester Durben kannte die Macht des Herrn, denn sie hatte sie schon oft gespürt; und kurz nachdem ich gefallen war, wurde auch sie zu Boden geworfen, wobei sie zu Gott um Gnade flehte. Als ich wieder zu mir kam, hörte ich Schwester Durbens Gesang und lauten Ruf.

Die meisten von ihnen empfingen die Vision und *ließen sich an der verschlossenen Tür nieder.*[52]

Etwa zwischen dem 20. und 22. Juni 1851 hatte sie eine weitere Vision an der geschlossenen Tür:

Dann sah ich, dass Jesus für seine Feinde betete, doch das sollte uns nicht dazu veranlassen oder dazu führen, für die gottlose Welt zu beten, die Gott verworfen hat – als er für seine Feinde betete, gab es Hoffnung für sie, da sie durch seine Gebete Hilfe und Erlösung erlangen konnten, und später war er als Mittler im Vorhof für die ganze Welt; aber nun waren sein Geist und sein Mitgefühl von der Welt zurückgezogen, *und unser Mitgefühl muss bei Jesus sein und muss von den Gottlosen zurückgezogen werden. … Ich sah, dass den Gottlosen durch unsere Gebete jetzt kein Segen zuteilwerden konnte.*[53]

Doch 1884 schrieb sie:

Eine Zeit lang nach der Enttäuschung von 1844 war ich, ebenso wie die Adventgemeinde, der Ansicht, dass die Tür der Gnade für die Welt nun für immer verschlossen sei. Diese Haltung nahm ich ein, bevor mir meine erste Vision gewährt wurde. Es war das Licht, das Gott mir schenkte, das unseren Irrtum korrigierte und uns befähigte, die wahre Lage zu erkennen.[54]

---

[52] *Ellen G. White letter to Joseph Bates*, 13 Juli 1847.

[53] *Ellen G. White's Camden (N.Y.) vision,* 29 Juni 1851.

[54] *Ellen G. White, Selected Messages*, Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1958, 1:63.

Hier bestreitet sie genau das, was sie in ihren frühen Visionen gesehen hat! Und die Leute wollen glauben, dass sie sich niemals widerspricht?

Ich muss betonen, dass die Adventistengemeinde bis in die 1970er Jahre rundweg bestritt, dass sie in einer Vision gesehen habe, dass die Gnadenfrist für die Welt abgelaufen sei. Tatsächlich widmete Nichol in seinem Buch „*Ellen White and Her Critics*“ etwa 50 Seiten dem Bestreiten, dass sie jemals die Lehre von der „verschlossenen Tür“ vertreten habe.

Schließlich räumte der White Estate in seinem Buch *„One Hundred and One Questions About Ellen White and the Sanctuary“* (“101 Fragen zu Ellen White und das Heiligtum“) ein:

> *Ellen hat diese Vision falsch gedeutet.* Sie hatte zwar richtig erkannt, dass der Tag der Erlösung für die beiden letztgenannten Gruppen [diejenigen, die die Milleriten entweder abgelehnt oder schließlich verlassen hatten] vorbei war. Für sie war die Tür verschlossen. ... *Doch sie kam zu dem falschen Schluss, dass niemand nach dem 22. Oktober Christus noch annehmen könne*, dass nur die kleine Herde, die im Haus des Glaubens verblieben war, gerettet werde und dass alle anderen verloren seien.[55]

Nach Ellen Whites Argumentation wären Millionen von Christen in die Hölle verdammt worden. Für sie spielte es keine Rolle, dass sie Millers Botschaft abgelehnt hatten, weil sie der biblischen Mahnung glaubten: „… ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt … Darum müsst auch ihr bereit sein, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet“ (Matthäus 24:42–44).

René Noorbergen hat in einem Buch, das von adventistischen Einrichtungen in großem Umfang verkauft und beworben wird, zehn Kriterien (basierend auf Deuteronomium 18:9; Jesaja 8:20; 24:20; 58:1; Jeremia 28:9; Matthäus 7:15–20; 1. Korinther 14:3–4; 1. Petrus 1:20–21; und 1. Johannes 4:1-3), um zu beurteilen, ob ein Prophet von Gott ist. Sein drittes Kriterium besagt, dass der wahre Prophet keine eigene, private Auslegung der Prophezeiungen vornimmt (2. Petrus 1:20).[56] In dem soeben genannten Beispiel räumt der Nachlassverwalter von Ellen White ein, dass Schwester White ihre eigene, private (**falsche!**) Auslegung der Prophezeiungen vornahm. Da die Adventistengemeinde Noorbergens Argumentation als legitime Verteidigung von Ellen White akzeptierte, bezeichnet der STA eigene White Estate Schwester White ungewollt als falsche Prophetin!

---

[55] . Robert Olson, *One Hundred and One Questions on the Sanctuary and on Ellen White* (Washington, D.C.: Ellen G. White Estate, 1981), S. 58.

[56] René Noorbergen*, Ellen G. White, Prophet of Destiny* (New Canaan, Conn.: Keats Publishing, 1972), S. 20-21.

Schwester White predigte diese falsche Lehre in den folgenden fünf bis sieben Jahren weiter, da Gott sich offenbar nicht die Mühe machte, ihre falsche Auslegung zu korrigieren. So sagt sie im Jahr 1851:

> Der Heilige Geist wurde über uns ausgegossen, und ich wurde im Geist in die Stadt des lebendigen Gottes entrückt. Dann wurde mir gezeigt, dass die Gebote Gottes[57] und das Zeugnis Jesu Christi *in Bezug auf die verschlossene Tür* nicht voneinander getrennt werden konnten...
>
> Mein begleitender Engel forderte mich auf, nach den Seelenqualen der Sünder Ausschau zu halten, wie sie einst waren. Ich schaute, konnte sie aber nicht sehen; *denn die Zeit ihrer Erlösung ist vorüber*. [58]

Der *White Nachlass* musste zugeben, dass diese *„Shut Door“* (*„Geschlossene Tür“)*-Doktrin durch die Ereignisse geändert wurde und nicht durch eine weitere Vision (es gab keine), die Ellens ursprüngliche Vorstellung korrigierte. Im Laufe der Zeit wurden Kinder geboren, und neue Bekehrte wollten der Gemeinde beitreten; die Whites sahen sich gezwungen, ihre bisherige Haltung zu ändern, die fast alle Bekehrten ausgeschlossen hatte. Dieser Gesichtsverlust könnte zu jener rätselhaften fünfjährigen Phase von 1851 bis 1856 geführt haben, in der Schwester White keinen Beitrag zu den Schriften der Siebenten-Tags-Adventisten leistete.

Erfüllt Mrs. White das Kriterium, dass ein Bote Gottes keinen Irrtum lehren darf? Selbst nach den eigenen Aussagen des White‘s Nachlass-verwalters scheitert sie an dieser Prüfung komplett.

2. *Hat sie jemals der Bibel widersprochen?*

Vergleiche einige der erstaunlichsten Aussagen von Schwester White mit den Lehren der Bibel.

A. War Christus der Erzengel Michael?

Die Bibel sagt Nein: „Da kam mir Michael, *einer der obersten Fürsten*, zu Hilfe …“ (Daniel 10:13). Außerdem: „Selbst der Erzengel Michael *wagte es nicht*, als er mit dem Teufel um den Leichnam des Mose stritt, eine verleumderische Anklage gegen ihn zu erheben, sondern sagte: ‚Der Herr weise dich zurecht!‘“ (Judas 9) Beachte, dass die Bibel Michael als Erzengel oder himmlischen Fürsten beschreibt. Als solcher ist er ein

---

[57] **Anmerkung des Lektoren**: Hier referiert EGW auf das erfüllte Gesetz des alten Bundes! In ihrer „Vision“ lügt Gott also, indem er den neuen Bund übergeht und sich auf sein altes Gesetz beruft!

[58] *Ellen G. White letter, in Present Truth*, 1, 3, S. 22-23.

Engel, ein geschaffenes Wesen, nur einer unter den Erzengeln[59], ein geringeres Wesen als **ein Mitglied der Gottheit**. (**Trinitätslehre!!**)

Ellen White sagte Ja: „Michael oder Christus kam mit den Engeln, die Mose begraben hatten, vom Himmel herab, nachdem dieser kurze Zeit im Grab gelegen hatte, erweckte ihn zum Leben und nahm ihn mit in den Himmel.“[60] Ebenso zeigen „die Worte des Engels: ‚Ich bin Gabriel, der vor Gott steht‘“, dass er eine Position von hoher Ehre in den himmlischen Höfen innehat. Als er mit einer Botschaft zu Daniel kam, sagte er: „„In diesen Dingen steht niemand neben mir, außer Michael (**Christus**), eurem *Fürsten*“[61]

Ein durchschnittlicher lebenslanger STA-Anhänger wird verblüfft sein zu erfahren, dass das orthodoxe Christentum nicht akzeptiert, dass Michael Christus ist. Meiner Familie und mir wurde von Kindheit an beigebracht, dass die Gleichsetzung von Michael mit Christus im Christentum allgemein anerkannt ist, und wir waren erstaunt, dass dieser Grundsatz (mit wenigen vereinzelten Ausnahmen) vom Christentum abgelehnt wird.[62]

B. Wurde der Erlösungsplan vor dem Sündenfall der Menschheit festgelegt?

Die Bibel sagt Ja: „Im Vertrauen auf das ewige Leben, das Gott, der nicht lügt, vor Anbeginn der Zeit versprochen hat.“ (Titus 1:2). Außerdem: „Er hat uns in ihm erwählt *vor Erschaffung der Welt*…“ (Epheser 1:4). Siehe auch 1. Petrus 1:18–20 und 2. Timotheus 1:9.

Ellen White sagte Nein: „Das Reich der Gnade wurde unmittelbar nach dem Sündenfall errichtet, als ein Plan zur Erlösung des sündigen Menschengeschlechts ausgearbeitet wurde.“[63]

C. Verlangt Gott heute noch Schuld- und Sündopfer?

Die Bibel sagt Nein: „Aber nachdem dieser Priester [Christus] *für immer ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hatte* …“ (Hebräer

---

[59] **Anmerkung des Lektoren**: die Bibel kennt nur einen Erzengel, Michael. Andere Lehre ist vom Katholizismus.
[60] *E. White, Spiritual Gifts*, 4a:58.

[61] *Ellen G. White, The Desire of Ages* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1940), S. 99. **Anmerkung des Lektoren**: Bibelreferenz ist hier Daniel 10:21 “Ich aber will dir verkünden, was in der Schrift der Wahrheit steht; und in diesen Dingen hält niemand zu mir, außer Michael, deinem Fürsten.“

[62] **Anmerkung des Lektoren**: Wer es ablehnt oder befürwortet, spielt keine Rolle, die Bibel sagt solches niemals aus. Es ist ein Problem der eigenen Auslegung, das biblisch nicht manifestierbar ist, auch weil es auf der heidnischen Dreieinigkeitslehre beruht.
[63] Ellen G. White, *The Great Controversy Between Christ and Satan* (Mountain View, Calif.: Pacific Press, 1888), S. 347.

10:12); daher „gibt es kein Opfer mehr für die Sünden“ (Hebräer 10:18). Siehe auch 1. Petrus 1:18.

Ellen White sagte Ja: *„Das Beste, was du tun kannst, ist, ein Sündopfer auf dem Altar des Herrn darzubringen*, und er wird es annehmen und dir vergeben.“[64]

D. Tilgt das Blut Christi die Sünde?

Die Bibel sagt Ja: „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden …“ (Epheser 1:7). Ebenso heißt es: „Auch Jesus hat außerhalb der Stadttore gelitten, *um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen*“ (Hebräer 13:12)

Ellen White sagte Nein: „Das Blut Christi sollte zwar den reuigen Sünder von der Verdammnis des Gesetzes befreien, *aber nicht die Sünde tilgen… es wird bis zur endgültigen Versöhnung im Heiligtum verbleiben.“*[65]

E. Wurde das Sühneopfer Christi am Kreuz vollendet?

Die Bibel sagt Ja: „Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes mit Gott *versöhnt wurden*, wie viel mehr werden wir, da wir *versöhnt sind*, durch sein Leben gerettet werden.“ Und nicht nur das, sondern wir freuen uns auch in Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, *durch den wir nun die Versöhnung empfangen haben*.“ (Römer 5:10-11, KJV).

Ellen White sagte Nein: „Während unser Hohepriester nun *die endgültige Sühne für uns vollbringt*, sollten wir danach streben, in Christus vollkommen zu werden.“[66]

F. Ist Jesus gestorben, um uns das Heil zu bringen?

Die Bibel sagt Ja: „Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Da wir nun durch sein Blut gerechtfertigt sind, wie viel mehr werden wir durch ihn vor dem Zorn Gottes gerettet werden!... Nicht nur das, sondern wir freuen uns auch über Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben“ (Römer 5:8-9,11).

Ellen White sagte Nein: „Christus gab sein Leben, *damit der Mensch eine weitere Chance erhält*. Er starb nicht am Kreuz, um das Gesetz

[64] E. White, *Testimonies*, 5:339.

[65] E. White, *Patriarchs and Prophets*, S. 357.
[66] E. White, *The Great Controversy*, S. 623.

Gottes abzuschaffen, *sondern um dem Menschen eine zweite Bewährungszeit zu sichern*.“[67]

G. Können wir in diesem Leben einen sündenlosen Zustand erreichen?

Die Bibel sagt Nein: „Wenn wir behaupten, ohne Sünde zu sein, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. … Wenn wir behaupten, nicht gesündigt zu haben, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort hat keinen Platz in unserem Leben“ (1. Johannes 1:8,10). „Denn es gibt keinen, der nicht sündigt…“ (2. Chronik 6:36; vgl. Römer 6:1-4).

Ellen White sagt Ja: „Jeder, der sich Gott vollständig hingibt, *erhält das Privileg, ohne Sünde zu leben.*“[68] „Wir müssen keine einzige sündhafte Neigung beibehalten.“[69] „Nur diejenigen, die durch den Glauben an Christus alle Gebote Gottes befolgen, *werden den Zustand der Sündlosigkeit erreichen, in dem Adam vor seinem Sündenfall lebte*.“[70] „Um Jesus in unsere Herzen zu lassen, *müssen wir aufhören zu sündigen*.“[71] „Christus *starb, damit du aufhören kannst zu sündigen*.“[72]

Wir erinnern uns an den Gastredner zum Thema „Religionslehrer“ in der Adventgemeinde in Ontario, Kalifornien, der zweimal behauptete, er habe seit 2 Jahren nicht gesündigt. **Das** ist pure Anmaßung!

H. Wurden die Sünden auf Golgatha getilgt?

Die Bibel sagt Ja: „All dies kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat: dass Gott in Christus die Welt mit sich versöhnte und *den Menschen ihre Sünden nicht anrechnete*“ (2. Korinther 5:18-19). Ebenso hat er sich mit euch versöhnt, wie es steht im Kolosser 1:22 „Nun hat er euch durch den Leib Christi mit sich versöhnt, indem er euch durch seinen Tod heilig, makellos und ohne Tadel vor sein Angesicht gestellt hat.“

---

[67] Ellen G. White, *Testimonies to Ministers* (Mountain View, Calif.; Pacific Press Publishing Association, 1923), S. 134. **Anmerkung des Lektoren**: Jesus kam nicht das Gesetz zu zerstören oder es ab zu schaffen, sondern um es zu erfüllen. Mat 5: 17 Denkt nicht, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten zu vernichten. Ich bin nicht gekommen zu vernichten, sondern zu erfüllen.

[68] *Review and Herald*, 27. Sept. 1906.

[69] Ellen G. White, *SDA Bible Commentary* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1953) 5:1128.

[70] Ebenda, 6:1118.

[71] *Signs of the Times*, 3. März 1898.

[72] Review and Herald, 28. August 1894.

Ellen White sagte Nein: „Das Werk des Untersuchungsgerichts und *die Auslöschung der Sünde sollen vor der Wiederkunft unseres Herrn vollbracht sein.*“[73] „Zum für das Gericht festgesetzten Zeitpunkt – dem Ende der 2300 Tage im Jahr 1844 – *begann die Untersuchung und Tilgung der Sünden*.“[74]

I. Können Christen sagen, dass sie errettet sind?

Die Bibel sagt Ja: „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich geschenkt hat …“ (Epheser 1,7–8). Außerdem: „Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat uns mit Christus lebendig gemacht, als wir noch tot waren in unseren Sünden – *aus Gnade seid ihr gerettet*“ (Epheser 2:4-5).

Ellen White sagte Nein: „Diejenigen, die den Erlöser annehmen, *sollten,* so aufrichtig ihre Bekehrung auch sein mag*, niemals gelehrt werden zu sagen oder zu fühlen, dass sie errettet sind.“*[75]

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Schwester White in einigen der grundlegendsten und einfachsten Lehren und Doktrinen der Bibel widerspricht. Adventisten mögen argumentieren, dass manche dieser Widersprüche geringfügig seien, aber können wir Ellen White selbst kleinere Fehler zugestehen, wenn sie eine Botin Gottes ist? Und abgesehen von diesen „kleineren“ Lehren widersprechen ihre *Haupt-lehren* direkt sowohl dem Buchstaben als auch dem Geist der Heiligen Schrift, wie in späteren Kapiteln gezeigt werden wird.

3. *Hat Schwester White die gebotene Ethik bewiesen, die von jemandem erwartet wird, der behauptet, als göttliche Botin zu schreiben?*

Einige der besten Forschungen zu Mrs. White wurden von Walter Rea, Ron Numbers, Ron Graybill, Donald MacAdams und anderen durchge-führt. Ihre Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Ellen White und ihre Mitarbeiter formulierten große Teile der Schriften anderer Theologen für ihre eigenen Zwecke um. Der genaue Umfang wird wohl nie bekannt werden, aber einige Fakten sind gut dokumentiert.

A. Allein aus *„Der Große Kampf“* kopierte sie über 50 Prozent. Für Ellen White besteht kein Zweifel an der allgemeinen Inspiration für *‚Der Große Kampf‘*, obwohl möglicherweise 50 % oder mehr des Materials im

[73] E. White, *The Great Controversy*, S. 458.
[74] Ellen G. White, *Christ in His Sanctuary* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1969), S. 122.
[75] Ellen G. White, *Christ's Object Lesson* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1900), S. 155.

Buch aus anderen Quellen stammen“, räumt Robert Olson ein.[76] Dr. Donald MacAdams, der seine Doktorarbeit über den *Großen Kampf* verfasste, stellt fest, dass fast alle Abschnitte des Buches Fußnoten enthalten sollten, um den Quellen gerecht zu werden.[77] Sie kopierte sogar zahlreiche Bilder und Inhaltsverzeichnisse aus anderen Büchern ohne Quellenangabe![78]

B. Ellen White kopierte wahllos und übernahm Inhalte vieler Autoren zu Themen wie Gesundheit, Geschichte, Lehre, Theologie und sogar zu dem, was sie in ihren Visionen „sah“.[79]

C. Die Adventgemeinde beauftragte einen Anwalt aus Washington, D.C., mit der Untersuchung des Plagiatsproblems im 19. Jahrhundert. In seinem Gutachten kam er zu dem Schluss, dass Mrs. White nach den damaligen Verhaltensnormen nicht des Plagiats schuldig war.[80] Diese Feststellung beantwortet jedoch nicht die ethischen und theologischen Fragen. Wie kann ein frommer Adventist die Schriften von Schwester White als Überbringer göttlicher Offenbarung bezeichnen, wenn doch nun klar ist, dass ein Großteil, wenn nicht gar der größte Teil des Materials, auf den theologischen Annahmen anderer beruht?

D. Walter Rea hat unumstößliche Beweise dafür zusammengetragen, dass ein Großteil ihrer Arbeit von Sekretärinnen und Familienmitgliedern zusammengestellt wurde.[81] Meines Wissens hat der Nachlass von White dies nicht bestritten.

E. Mrs. White und ihre Nachkommen leugneten stets jegliches Kopieren fremder Werke. Zum Beispiel:

> *„Ich schreibe keinen einzigen Artikel in der Zeitung, der lediglich meine eigenen Ideen wiedergibt.* Es sind die Ideen, die Gott mir in einer Vision offenbart hat.“[82]
>
> In alten Zeiten sprach Gott durch Propheten und Apostel zu den Menschen. Heute spricht er zu ihnen durch die Zeugnisse seines Geistes.[83]

---

[76] *Adventist Review*, Februar 1984, S. 3-5.
[77] *“Commentary on EGW Use of Sources”,* Tonbandaufnahme einer Ausschusssitzung in Glendale, Kalifornien, mit Walter Rea, 28.-29. Januar 1980.
[78] Walter Rea, *The White Lie* (Turlock, Calif.: M & R Publications,1982), S. 147-61.
[79] Ron Graybill, *Transkript einer Vorlesung über Mrs. Whites Umgang mit Quellen*, 1981.

[80] *“Ellen White’s Use of Sources*,” *Adventist Review*, 23. Februar 1984, S. 19.
[81] Rea, *The White Lie*, S. 199, 203.

[82] Ellen G. White, *Testimonies* 31:63.
[83] Ebenda., 33:189.

> Obwohl ich beim Niederschreiben meiner Ansichten ebenso vom Geist des Herrn abhängig bin wie beim Empfangen*, sind die Worte, die ich zur Beschreibung meiner Erlebnisse verwende, doch meine eigenen.*[84]

Ellens Ehemann James gab folgende Erklärung ab:

> Und da Mrs. White hundert Dinge geschrieben und gesagt hat, die ebenso wahrhaftig wie schön und harmonisch sind und *die in den Schriften anderer nicht zu finden sind*, sind sie selbst für die intelligentesten Leser und Zuhörer neu. Und wenn sie nicht gedruckt zu finden sind und nicht in Predigten von der Kanzel verkündet werden, woher hat Mrs. White sie dann? Aus welcher Quelle stammen die neuen und tiefgründigen Gedanken, die sich in ihren Schriften und mündlichen Ansprachen finden? *Aus Büchern kann sie sie nicht gelernt haben, da diese solche Gedanken nicht enthalten.*[85]

James konnte es sich leisten, ihr Abschreiben in solch lobenden Worten zu beschreiben, da auch er sich der Aneignung fremder Schriften schuldig gemacht hatte.[86]

Auch Ellens Enkel Arthur White schrieb über die Ehrlichkeit der Pioniere: „Für Ellen White, W. C. White und Ellen Whites literarisches Team gab es keine Unehrlichkeit, keine Täuschung des Volkes in der Art und Weise, wie sie ihre Arbeit verrichteten.“[87] Doch Ellens Sohn Willie schrieb privat:

> In den Anfängen ihrer Tätigkeit *wurde der Mutter Weisheit bei der Auswahl der Schriften anderer versprochen*, die es ihr ermöglichen würde, die Perlen der Wahrheit aus dem Müll der Irrtümer herauszufiltern. Wir haben alle gesehen, dass dies erfüllt wurde, und doch *ermahnte sie mich, als sie mir davon berichtete, es nicht anderen zu erzählen*.[88]

Die einzige Ausnahme, die Mrs. White von ihrer Leugnung des literarischen Diebstahls machte, betraf die Ausgabe von *„Der große Kampf“* aus dem Jahr 1884, das viel Material anderer Autoren enthielt, das nicht mit Fußnoten versehen war. John Harvey Kellogg protestierte so vehement gegen diese literarische Piraterie, dass spätere Ausgaben des Buches diesen vagen Haftungsausschluss enthielten:

> In einigen Fällen, in denen ein Historiker Ereignisse so zusammengefasst hat, dass sie kurz einen umfassenden Überblick über das Thema bieten, oder in denen er Details auf zweckmäßige Weise

---

[84] E. White, *Selected Messages*, 1:37.

[85] James White, *Life Sketches* (1880), S. 328-29.

[86] Rea, *The White Lie*, S. 46

[87] A. L. White, “*The Prescott Letter to W. C. White*,” Adventist Review, 23. Februar 1984, S. 19.

[88] “*The Sources of The Great Controversy*”, Adventist Review, 23. Februar 1984, S. 5.

> zusammengefasst hat, wurden seine Worte zitiert. In anderen Fällen wurde jedoch keine spezifische Quellenangabe gemacht, da die Zitate nicht dazu dienen, den Autor als Autorität anzugeben, sondern weil seine Darstellung eine prägnante und überzeugende Präsentation des Themas ermöglicht. Bei der Darstellung der Erfahrungen und Ansichten derjenigen, die die Reformarbeit in unserer Zeit fortführen, wurden deren veröffentlichte Werke in ähnlicher Weise herangezogen.[89]

Selbst diese Erklärung nennt keine konkreten Urheber; diese wurden erst Jahre später hinzugefügt!

F. Daraus lässt sich unweigerlich schließen, dass die adventistischen Leiter wichtige Informationen über Ellen Whites Abschreiben fremder Schriften zurückgehalten haben. Der Älteste E. H. Foster, Koordinator des Dienstes von Ellen White in der Nordeuropäischen Division, gab dies schließlich 1984 zu:

> Ich schreibe dies insbesondere in Bezug auf ihre Verwendung anderer Autoren. Obwohl diese Praxis in den frühen Jahren unserer Kirchengeschichte bekannt war, hielten es unsere Leiter **in bester Absicht** für ratsam, diese Tatsachen nicht öffentlich zu machen.[90]

Die Bibel bietet vielleicht den besten Kommentar zu Schwester Whites Abschreiben und ihrer anschließenden Leugnung:

„Darum“, spricht der HERR, *„bin ich gegen die Propheten, die einander Worte stehlen, die angeblich von mir stammen.* Ja“, erklärt der HERR, ich bin gegen die Propheten, die ihre eigene Zunge schwingen und dennoch verkünden: ‚So spricht der HERR.‘ Wahrlich, ich bin gegen diejenigen, die falsche Träume prophezeien“, erklärt der HERR. Sie erzählen es ihnen und verführen mein Volk mit ihren leichtfertigen Lügen, obwohl ich sie weder gesandt noch eingesetzt habe. Sie nützen diesem Volk in keiner Weise“, spricht der HERR. (Jeremia 23:30-32)

Es wird die meisten Adventisten schockieren zu erfahren, dass Schwester White sich selbst über die strengen Gesundheitsregeln stellte, die sie ihren Anhängern auferlegte. Obwohl sie sich vehement gegen Milch, Butter und Eier aussprach, bezeugt ihre Enkelin, dass diese Lebensmittel bei ihr regelmäßig auf dem Tisch standen.[91] Aus den Aufzeichnungen des White Nachlasses geht hervor, dass sie weiterhin Fisch, Hühnchen und Rindfleisch genoss, während sie ihren Anhängern befahl, diese Speisen zu meiden (siehe Kapitel 4). Noch wichtiger ist, dass sie offenbar weiterhin eine Vorliebe für *Austern* (die für Adventisten

---

[89] E. White, *The Great Controversy*, S. xii.

[90] E. H. Foster, *“Confidence in Controversy*,” British Union Messenger, 3. Februar 1984, S. 2-3.

[91] *„Dinner at Elmshaven*“, Interview mit Mrs. Grace Jacques, Enkelin von Mrs. White, Andrews University, 8. Juni 1978; erhältlich beim White Nachlass, Washington, D.C.

als unrein galten) hatte. Sie schrieb 1882 an ihre Schwiegertochter Mary Kelsey White:

> Mary, könntest du mir bitte eine Kiste frische Heringe besorgen? Die letzten, die Willie bekommen hat, sind bitter und alt. … Und wenn du ein paar Dosen gute Austern besorgen kannst, nimm sie bitte mit.[92]

Angesichts dieses Briefes muss die angebliche Aussage von M. L. Andreason, einem prominenten adventistischen Theologen, der behauptet, Schwester White habe stets sehnsüchtig auf Züge gewartet, die frische Schalentiere von San Francisco in ihre Heimatstadt St. Helena brachten, ernst genommen werden.[93]

War Schwester White einzigartig?

Der Adventismus hat die ungewöhnlichen Symptome, die Ellen White während ihrer Visionen zeigte, stets als Beweis für ihre göttliche Rolle gedeutet. Zu diesen Manifestationen, die teilweise dokumentiert sind, gehören scheinbare Atemstillstände, Niederwerfen, anmutige Bewegungen und ein strahlendes, erhobenes Gesicht, während sie ihre Umgebung nicht wahrnahm. Die Behauptung, sie habe über einen längeren Zeitraum eine schwere Bibel hochgehalten, ist weiterhin unbestätigt.[94]

Zwei Tatsachen haben unmittelbaren Einfluss auf die Gültigkeit dieser Behauptungen.

(1) In ihrer Kindheit erlitt sie schwerste Hirnschäden, die beinahe zum Tod führten. Allein dies kann bei Betroffenen erstaunliche psychische Phänomene hervorrufen.

(2) Sie war tief in die Milleritenbewegung involviert, die oft einen (insbesondere für Adventisten) verblüffenden Fanatismus an den Tag legte: Fälle von Niederwerfungen und Visionen, Erregungen, Schreien, Zungenreden, Heilungen, Weinen, Ohnmacht, Handauflegung und andere Manifestationen – viele davon ähnlich den Erfahrungen, die in Pfingstkirchen üblich sind.[95]

Ellen White beschrieb diese Zeit in ihren frühen Briefen:

---

[92] *Ellen G. White letter to Willie C. White's wife*, Mary, 1882.

[93] Donald Loutzenhiser, "*Some Reflections on the Dissertation of Ron Graybill*," Limboline, 14. April 1984, S. 4.

[94] "*The 1919 Bible Conference*," *Spectrum*, 10, 1 (Jan.-Feb. 1979).

[95] "*Adventism: A Charismatic Movement*," Evangelica 2, 5 (1981): 26-29.

> „Am Sonntag kam die Kraft Gottes über uns wie ein gewaltiger Windstoß. Alle erhoben sich und lobten Gott mit lauter Stimme … man konnte das Weinen nicht vom Jubel unterscheiden. Es war eine Zeit des Triumphs; alle wurden gestärkt und belebt.“[96] Es gab eine Schwester, die als sehr spirituell galt. Sie war viel gereist und die meiste Zeit zwanzig Jahre lang eine einflussreiche Predigerin gewesen. Schwester Durben kannte die Macht des Herrn, denn sie hatte sie schon oft gespürt; und kurz nachdem ich [in der Vision] zusammengebrochen war, wurde sie niedergeschlagen und fiel zu Boden, wobei sie zu Gott um Gnade flehte. Als ich aus meiner Vision herauskam, wurden meine Ohren vom Gesang und den lauten Rufen von Schwester Durben verwöhnt.[97]

Es wurden verschiedene Erklärungen für die Symptome von Schwester Whites Visionen vorgebracht. Die früheste Erklärung war die der Selbsthypnose. Mir scheint jedoch, dass andere, plausiblere Erklärungen möglich sind.

Ellen Whites eigene Ärzte, Dr. John Kellogg und Dr. W. J. Fairfield, beschrieben ihre Symptome als die einer Hysterie. Dr. Fairfield schrieb am 28. Dezember 1887: „Sie haben zweifellos Recht, wenn Sie die sogenannten Visionen von Mrs. E. G. White einer Krankheit zuschreiben. Ich hatte die Gelegenheit, ihren Fall über viele Jahre hinweg eingehend zu beobachten, und da ich ihre Vorgeschichte von Anfang an kannte, gab mir das keinen Anlass, ihre Anfälle als bloße hysterische Trancen abzutun. Das Alter selbst hat sie beinahe geheilt.“[98] Der Chefarzt des Adventisten-Sanatoriums in Battle Creek, Dr. William Long, schrieb, dass „die Visionen von Mrs. White das Ergebnis einer krankheitsbedingten Organisation oder eines Zustands des Gehirns oder des Nervensystems waren.“[99] Es ist anzumerken, dass Schwester Whites öffentliche Visionen im Alter tendenziell nachließen, wie bereits von den Doktoren Kellogg und Fairfield festgestellt wurde.

Die jüngste Erklärung für Schwester Whites Visionen ist die der partiellen komplexen Anfälle, einer Form von Epilepsie, die durch einen schweren Schlag auf die Stirn verursacht wird, die Art von Verletzung, die Schwester White als Kind erlitten hat. Grand-Mal- (großes Übel) und Petit-Mal- (kleines Übel) Epilepsie wurden von Nichol als Erklärung ausgeschlossen; allerdings versäumte Nichol es, komplex-partielle Anfälle zu

---

[96] *Ellen G. White letter* 28, 1850.

[97] *Ellen G. White letter* 3, 1847.

[98] *W.J. Fairfield letter*, 28. Dezember 1887.

[99] *William Long letter*, 12. Juli1869.

erwähnen, die den Symptomen von Schwester White während ihrer Visionen am ähnlichsten sind.[100]

Die Grundlagenforschung zum Zusammenhang zwischen Ellens Visionen und partiell-komplexen Anfällen wurde von Dr. Delbert Hodder, einem STA-Kinderarzt mit dem Schwerpunkt Neurologie, durchgeführt. Dr. Hodder war beim Lesen von Noorbergens Buch[101] von der Ähnlichkeit zwischen Schwester Whites Visionen und partiell-komplexen Anfällen beeindruckt. Hodder bemerkte Ellens verschiedene Manifestationen: fehlendes Bewusstsein für die Umgebung, offene, nach oben gerichtete Augen ohne zu blinzeln, unmerkliche Atmung, normaler Herzschlag, Angstsymptome wie Händeringen; all dies gefolgt von Lethargie, Seh- und Hörbeeinträchtigungen und oft auch von Depressionen.

Partiell-komplexe Anfälle können in jedem Lebensabschnitt auftreten und durch Stress ausgelöst werden. Die Atmung ist oft nicht wahrnehmbar, und obwohl die Augen geöffnet bleiben können, ist der Betroffene möglicherweise nicht bei Bewusstsein. Die Person zeigt oft geschmeidige Oberkörperbewegungen sowie Händeringen. Ungewöhnliches Verhalten kann auftreten. Es kommt häufig zu Sprachperseveration – der ständigen Wiederholung eines Wortes oder einer Phrase (wie z. B. „Ehre, Ehre“). Die betroffene Person erlebt oft Illusionen oder Halluzinationen, die auf ihren eigenen Erfahrungen beruhen, und Emotionen wie Angst oder Freude können verstärkt werden. Persönlichkeitsmerkmale, die häufig ein partiell-komplexes Verhalten von normalem Verhalten unterscheiden, umfassen Paranoia, Wut, Abhängigkeit, Religiosität, Traurigkeit, philosophisches Interesse und Humorlosigkeit. Selbstverständlich treten diese Merkmale nicht bei allen Patienten auf.[102]

Dr. Hodder beschreibt die eindrückliche Erfahrung eines jungen Patienten mit einer partiellen psychischen Störung, der aufgrund einer „Vision“ davon überzeugt war, der Teufel wolle ihn vernichten. Erst als Dr. Hodder ihm ähnliche Berichte anderer Patienten mit einer partiellen psychischen Störung vorlas, akzeptierte der Patient, dass seine „Vision“ lediglich eine Manifestation seiner eigenen psychischen Erkrankung war.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

---

[100] Nichol, *Ellen White and Her Critics*, S. 62-69.

[101] “*Visions or Partial-Complex Seizures*?” Evangelica, 2, 5 (1981):31.

[102] Ebenda **Anmerkung des Lektoren:** Wir sollten natürlich auch nie teuflische Besessenheit außer Acht lassen…

(1) Schwester White demonstrierte anderen während ihrer Visionen einige ungewöhnliche physische Phänomene.

(2) Sie war tief in eine hochemotionale Bewegung involviert, die von zahlreichen fanatischen Ausbrüchen geprägt war; einige dieser Ausbrüche beschrieb sie mit offenkundiger Zustimmung. Erst als deutlich wurde, dass solcher Fanatismus zu Exzessen und Enttäuschung führen konnte und als sie feststellte, dass andere „Propheten“ begannen, mit ihr zu konkurrieren, nahm Schwester White einen nüchterneren Gottesdienststil an.

(3) Es wird immer deutlicher, dass es physiologische Erklärungen für ihre Visionen gibt. Das Gehirn ist ein vielseitiges, komplexes und vergleichsweise unerforschtes Organ, und Neurologen räumen ein, dass wir noch viel über seine Funktionsweise lernen müssen. Die physikalischen Aspekte ihrer visionären Phänomene sind also noch lange nicht vollständig erforscht.

Die meisten Adventisten werden überrascht sein, dass Schwester White im 19. Jahrhundert nicht die Einzige war, die Visionen hatte. Nicht nur innerhalb der Adventistenbewegung gab es Visionäre, sondern auch außerhalb des Adventismus berichteten Menschen von ähnlichen körperlichen Phänomenen, darunter unmerkliche Atmung, offene Augen usw. **Robert Brinsmead wies auf die verblüffenden Ähnlichkeiten zwischen den Visionen von Ellen White und denen der Schottin Margaret MacDonald hin**,[103] die ebenfalls im frühen 19. Jahrhundert lebte. Auch MacDonalds Berichte über ihre Visionen begannen oft mit den Worten „Ich sah“. Ihre Visionen zeugten von mehr Liebe und Mitgefühl als jene von Schwester White.[104]

Der Adventismus hat sich schuldig gemacht, sich zu sehr auf die physischen Manifestationen von Frau Whites Visionen als Beweis ihrer göttlichen Offenbarung zu verlassen. Erfahrungen, die einst als göttliche Fügung galten, werden heute als Krankheiten diagnostiziert und

---

[103] **Anmerkung des Lektoren:** Zitat:
„Irving glaubte, dass es vor Christi Wiederkunft eine große Ausgießung des Heiligen Geistes geben würde und dass seine Gemeindemitglieder um geistliche Gaben wie Heilung, Prophetie und Zungenrede beten sollten, die dann der Kirche zurückgegeben würden. Kurz darauf gab es Berichte über wundersame Ereignisse, wie die eben genannten, in einer anderen schottischen Kirche, mit der Irving verbunden war, was auf der letzten Albury-Konferenz 1830 für große Aufregung sorgte. Ein fünfzehnjähriges schottisches Mädchen namens Margaret MacDonald soll Visionen von einer „geheimen Entrückung“ der Gemeinde vor der Offenbarung des Bösen gehabt haben – eine Anspielung auf den Antichristen, der sieben Jahre lang herrschen würde, nachdem der Heilige Geist, der seinen Aufstieg zurückgehalten hatte, aus dem Weg geräumt worden war. Christus würde dann am Ende der sieben Jahre wiederkommen – eine „zweite Wiederkunft“ –, um den Antichristen zu besiegen; eine Lehre, die als Entrückung vor der Trübsal bekannt wurde. Die Irvingianische Kirche folgte Lehren, die von den Jesuiten übernommen worden waren.“
Quelle: Seite 133 „Ein Haus auf Sand Gebaut“

[104] Robert Brinsmead, *Judged by the Gospel* (Fallbrook, Calif.: Verdict Press, 1980), S. 350.

behandelt. Ich erinnere mich an einen Bericht über den tiefen Eindruck, den der plötzliche, unerklärliche Tod eines benachbarten Bauern auf J. N. Loughborough, einen adventistischen Pionier, machte. Für den örtlichen Adel war es eine unerklärliche göttliche Fügung. Ein fortschrittlicher Arzt hätte es vermutlich als Schlaganfall oder Herzinfarkt diagnostiziert. Die Chancen stehen gut, dass der Bauer heute im Vorfeld diagnostiziert und behandelt oder sogar wiederbelebt worden wäre.

Dasselbe gilt für Ellen White. Mit modernen medizinischen Verfahren hätte man ihr Problem diagnostizieren und behandeln können. (**Wenn es denn „nur“ ein physisches Problem wäre.**)

War Ellen White der „Geist der Weissagung“?

Der Adventismus bezeichnet Ellen White gern als den in Offenbarung 19:10 erwähnten „Geist der Weissagung“.

> Da fiel ich ihm zu Füßen, um ihn anzubeten. Doch er sagte zu mir: „Tu es nicht! Ich bin ein Mitknecht wie du und deine Brüder, die am Zeugnis Jesu festhalten. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“

Selbst als gläubiger Adventist habe ich mich immer gefragt, wie Adventisten Ellen White als „Geist der Prophetie“ bezeichnen konnten. Die Stärke dieser Behauptung, basierend auf diesem Vers, erschien mir immer fragwürdig.

Heute ist völlig klar, dass ihr Wirken nicht als prophetische Offenbarung vom Himmel belegt werden kann. Selbst die Adventgemeinde hat ihre Behauptungen über sie in letzter Zeit vehement zurückgenommen.

> Wenn wir Inspiration als eine göttliche Kraft betrachten, die durch die menschliche Persönlichkeit, Kultur, Bildung und andere individuelle menschliche Faktoren kanalisiert wird, erkennen wir, dass dieser menschliche Kontext solche Inspiration prägt, färbt, betont und ihr eine besondere Atmosphäre verleiht. Ein Gelehrter bemerkte treffend über die von Ellen White angefertigten Abschriften: „*Es zeigt zumindest, dass sie eine Leserin war*.“[105]

Der durchschnittliche Prediger auf der Kanzel könnte behaupten, solche „Inspiration“ vom Himmel empfangen zu haben! Doch das ist nicht dasselbe wie *göttliche Offenbarung*.

Der Leiter des Ellen-White-Dienstes in der Nordeuropäischen Division räumt nun ein, was der Adventismus schließlich eingestehen musste:

[105] Foster, *“Confidence in Controversy,”* S. 2.

„Ich glaube, dass Ellen White die Gabe der Prophetie besaß, **aber sie ist nicht der Geist der Prophetie**.“[106]

4. Aus einer Mücke einen Elefanten machen

Viele Bemühungen des Adventismus konzentrieren sich auf Glaubensinhalte von geringer Bedeutung. Schwester White hat buchstäblich Hunderte von Regeln für engagierte Adventisten aufgestellt. Aus Platzgründen kann ich sie hier nicht alle ausführlich besprechen. Ich werde mich daher nur mit zwei Kategorien von Regeln befassen, die aus scheinbar unbedeutenden Dingen große Probleme machen.

Lehrt die Bibel eine „Gesundheitsreform“?

Der Adventismus hat sich traditionell für eine „Gesundheitsreform“ eingesetzt. Fast jede Ausgabe der *Adventist Review* erwähnt sie, und adventistische Hochschulen legen Wert auf medizinbezogene Studiengänge. Die *Loma Linda University* in Südkalifornien genießt internationales Ansehen für ihre exzellenten medizinischen, zahnmedizinischen und pflegerischen Fakultäten sowie ihr hervorragendes Krankenhaus und weitere Einrichtungen im Gesundheitswesen. Die Gesundheitsreformlehren des Adventismus basieren auf drei zentralen Glaubenssätzen.

1. **Die alttestamentlichen Speisegesetze** – die den Verzehr aller Reptilien, der meisten Insekten, Fische außer solchen mit Schuppen und Flossen, aller Vögel außer Geflügel und aller Säugetiere, die weder gespaltene Hufe noch die Fähigkeit zum Wiederkäuen besitzen, verbieten – **gelten auch heute noch für die Menschheit** (siehe Levitikus 11 für Einzelheiten).

Der Adventismus stützt diese Ansicht sowohl auf das Alte als auch auf das Neue Testament: Gott unterschied zwischen reinen und unreinen Tieren, als er Noah befahl, von jeder Tierart ein Männchen und ein Weibchen in die Arche zu bringen, und ihm dann auftrug, von jeder „reinen“ Art *sieben* Tiere mitzunehmen. Christus und seine Jünger hielten

[106] Ebenda, S. 3.

sich zweifellos an die Speisegesetze. Die Vision des Petrus von den unreinen Tieren zeigte vielmehr, dass die Apostel – obwohl Juden – ungehindert mit Heiden Umgang pflegen mussten, **nicht etwa, dass Christen unreine Tiere essen sollten**.[107] In paulinischen Geboten wie Kolosser 2:16 („So soll euch nun niemand verurteilen wegen Speise oder Trank“, KJV) verwendet Paulus „Fleisch“ einfach im Sinne von „Nahrung“.

2. Der Adventismus lehrt, dass Vegetarismus aus spiritueller Sicht dem Verzehr von Fleisch weit vorzuziehen ist. Schwester White erklärte sogar, dass Fleischesser nicht in den Himmel kommen werden.[108]

Obwohl es mir so vorkommt, als ob der Adventismus in den letzten Jahren davon abgerückt sei, Vegetarismus mit der Erlösung gleichzusetzen, sind viele Adventisten nach wie vor eifrig in ihrem Verzicht auf Fleisch in jeglicher Form.

3. Da der Adventismus den menschlichen Körper als Tempel Gottes betrachtet (1. Korinther 3:16–17[109]), verbietet er seinen Mitgliedern den Konsum von Tabak, Alkohol und illegalen Drogen.

Der Adventismus behauptet, der „Wein“ des Neuen Testaments sei unvergorener Traubensaft gewesen. Ich habe sogar Adventisten argumentieren hören, Christus habe niemals *etwas* Vergorenes gegessen oder getrunken! Ebenso verpönt sind koffeinhaltige Getränke wie Kaffee und Tee. Ich habe jedoch beobachtet, dass viele Adventisten heutzutage bedenkenlos koffeinhaltige Getränke konsumieren, selbst in Gesellschaft anderer Adventisten. Mein strenggläubiger Schwiegervater, ein Adventist, war immer wieder erstaunt, wenn er hohe Kirchenvertreter sah, die genüsslich an ihrem Kaffee nippten und dabei gebratenes Hähnchen aßen!

---

[107] **Anmerkung des Lektoren**: Eine völlig falsche Behauptung, zu derer Diskussion hier weder Zeit noch Platz ist. Doch seid versichert: Jesus hat die Trennmauer zwischen Juden und Heiden niedergerissen, und es gibt keine unreinen Tiere, die man essen oder nicht essen darf.
Römer 14: 1 Empfangt ihr den, der schwach im Glauben ist, aber nicht für fragwürdige Streitgespräche. 2 Denn einer glaubt, dass er alle Dinge essen möge: Ein anderer, der schwach ist, isst Kräuter. 3 Lasst nicht denjenigen, der isst, den verachten, der nicht isst: Und lasst nicht denjenigen der nicht isst, den verurteilen, der isst. Denn Gott hat ihn empfangen. 4 Wer bist du, der eines anderen Menschen Diener beurteilt? Für seinen eigenen Meister steht oder fällt er; Ja, er wird aufrecht gehalten werden: Denn Gott ist fähig ihn aufrecht zu machen. 5 Ein Mann schätzt einen Tag über den anderen: Ein anderer schätzt jeden Tag gleich. Lasst jeden Menschen von seinem eigenen Denken völlig überzeugt sein. 6 Derjenige, der einen Tag achtet, achtet ihn vor dem Herrn; und derjenige, der den Tag nicht achtet, achtet ihn nicht vor dem Herrn**. Derjenige, der isst, isst vor dem Herrn, denn er gibt Gott Dank: Und derjenige, der nicht isst, isst nicht vor dem Herrn und gibt Gott Dank.**

[108] Ellen G. White, *Testimonies* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1948), 1:187.

[109] **Anmerkung des Lektoren**: Es ist nicht der Adventismus, der den **menschliche**n **Körper** als **Tempel Gottes** ansieht, es ist Gott selber, der es uns durch sein Wort, die Bibel, so mitteilt! Dies **gilt** jedoch nur **für Christen**, nicht für Ungläubige.

Praktizierende Adventisten schränken zudem den Konsum legaler Drogen ein und verbringen so viel Zeit an der frischen Luft und treiben so viel Sport wie möglich. Viele Adventisten versuchen sogar, naturnah zu leben, um sich auf die letzten Tage auf Erden vorzubereiten, in denen sie erwarten, als verfolgte Minderheit in den Bergen Zuflucht zu suchen. Was solche Lehren mit den leicht beeinflussbaren Gemütern junger Kinder machen, kann der Leser erahnen.

Wir müssen die Gesundheitsbotschaft des Adventismus jedoch strikt im Kontext der Bibel betrachten: Ist die Annahme dieser Botschaft für die Errettung oder für die Heiligung notwendig?

Im Laufe der Geschichte hat Gott eine Reihe von Übereinkünften oder Bündnissen mit den Menschen geschlossen, darunter Bündnisse mit Adam und Eva (Genesis 3), Noah (Genesis 8), Abraham (Genesis 15), den Israeliten (Exodus bis Deuteronomium), David (2. Samuel 7) und schließlich mit der gesamten Menschheit (Juden und Heiden) durch Christus (Römer 11). Die Bestimmungen jedes dieser Bündnisse wurden durch spätere Bündnisse abgeändert oder ersetzt, mit Ausnahme des letzten. So enthielt beispielsweise Gottes Bund mit Israel unter Mose zahlreiche zeremonielle Rituale und Vorschriften, die Reinheit symbolisierten. Gesetze, die eine physische Trennung von allem Unreinen – wie etwa unreinen Lebensmittel – vorschrieben, veranschaulichten die *spirituelle* Trennung von der Verunreinigung. Das zeremonielle System wies letztlich auf die Reinigung der Sünde hin, die nur Christus bewirken konnte.

Die Speisegesetze des Levitikus waren Teil jenes Zeremonialsystems, das die reinigende Wirkung Christi vorwegnahm. Nachdem Jesus gekommen war und durch sein Sühneopfer die Sünden all derer, die ihm vertrauen, abgewaschen hatte, hatten die alttestamentlichen Zeremonien[110] ihren Zweck erfüllt und waren nicht mehr gültig. Die Speisegesetze des Levitikus müssen daher als Teil eines früheren Bundes mit dem Volk Israel betrachtet werden, der durch den neuen Bund in Christus ersetzt wurde.

Jesus machte eine bemerkenswerte Aussage über die Ernährung des Menschen, als er zu seinen Jüngern sagte: „Seid ihr denn so begriffsstutzig? … Seht ihr denn nicht, dass nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn unrein machen kann? Denn es gelangt nicht in sein Herz hinein, sondern in seinen Magen und wird dann wieder ausgeschieden.« (Damit erklärte Jesus alle Speisen für rein.) (Markus

[110] **Anmerkung des Lektoren:** Und die Gesetze! Es gibt keinen Unterschied zwischen dem sogenannten „Zeremonialgesetz“ und dem „Moralgesetz“, es ist alles das Gesetz Gottes, das Moses für eine bestimmte Zeit gegeben hat (Galater 3).

7:18-19) Der Adventismus hat tatsächlich versucht, diese eindeutige Bibelstelle zu erklären, indem er behauptete, sie sei später von einem anderen Autor hinzugefügt worden und daher ungültig!

Andere Aussagen im Neuen Testament sind hinsichtlich der levitischen Speisevorschriften sogar noch deutlicher:

> *So soll euch niemand wegen eures Essens und Trinkens verurteilen lassen. … Dies alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen*; die Wirklichkeit aber findet sich in Christus. … Da ihr mit Christus den Grundsätzen dieser Welt gestorben seid, *warum unterwerft ihr euch dann, als ob ihr noch zu ihr gehörtet, ihren Geboten: „Berühre es nicht! Probiere nicht! Handhabe nicht!“?* … Solche Gebote … haben keinerlei Wert, sinnliche Begierden zu zügeln (Kolosser 2:16–23).
>
> Der Geist sagt ausdrücklich, dass in letzten Tagen einige vom Glauben weggehen werden und sich verführerischen Geistern und dämonischen Lehren zuwenden werden. Solche Lehren werden von *heuchlerischen Lügnern verbreitet, deren Gewissen wie mit einem heißen Eisen versengt ist. Sie verbieten den Menschen zu heiraten und gebieten ihnen, sich bestimmter Speisen zu enthalten, die Gott erschaffen hat, damit es von denen, die glauben und die Wahrheit erkannt haben, mit Dankbarkeit angenommen wird. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, wenn es mit Dankbarkeit angenommen wird.*
> (1. Timotheus 4:1–4)

Es ist offensichtlich, dass Paulus hier *alle* Speisen so beschreibt, nicht nur *Fleisch*. Ganz gleich, welche Speisen – oder welches Fleisch – man aus religiösen Gründen ausschließen möchte, Paulus' Aussage widerlegt dessen Bedeutung. Fleisch war damals ein üblicher Bestandteil der Ernährung von Hebräern und Heiden und muss daher logischerweise in Paulus' Beschreibung enthalten sein.

> Was auch immer in der Metzgerei verkauft wird, das esst, ohne Frage um des Gewissens willen zu stellen. Denn die Erde ist des Herrn und die Fülle davon. Wenn irgendeiner von denen, die nicht glauben, euch zu einem Festmahl bittet und ihr seid bereit zu gehen, dann esst, was euch vorgesetzt wird und stellt keine Frage um des Gewissens willen. Aber wenn irgendjemand zu dir sagt „Dies ist als Opfer den Götzen angeboten", esst nicht um seinetwillen, der es zeigte und um des Gewissens willen. Die Erde ist des Herrn und die Fülle davon. Gewissen, sage ich, nicht dein eigenes, sondern das der andern: Denn warum ist meine Freiheit beurteilt von eines anderen Menschen Gewissen? Denn wenn ich durch die Gnade ein Teilhaber bin, warum wird dann übel von mir gesprochen, für das, wofür ich Dank gab? (1. Korinther 10:25-31).

Beachte, dass die einzigen *Speisen*, die im Neuen Testament ausdrücklich vom christlichen Speiseplan ausgeschlossen wurden, diejenigen sind, die durch Opfergaben an heidnische Götter entweiht wurden, und Blut und erwürgtes (Apostelgeschichte 15:29).

Siehe Römer 14:1–3:

> Empfangt ihr den, der schwach im Glauben ist, aber nicht für fragwürdige Streitgespräche. Denn einer glaubt, dass er alle Dinge essen möge: Ein anderer, der schwach ist, isst Kräuter. Lasst nicht denjenigen, der isst, den verachten, der nicht isst: Und lasst nicht denjenigen der nicht isst, den verurteilen, der isst. Denn Gott hat ihn empfangen.

Ich bete, dass es mit dem Adventismus so sein möge. Wenn der Adventismus sich so sehr um die Gesundheitsgesetze des Alten Testaments sorgt, dann soll er auch Anweisungen gegen das mehr als 24 Stunden unbestattete Aufbewahren von Leichen, sexuelle Beziehungen mit einer Frau während ihrer Periode und gegen eine Vielzahl anderer gesundheitsbezogener Regeln des Pentateuchs durchsetzen!

Wie ich bereits erwähnt habe, hielt sich Schwester White selbst nicht an diese Regeln, obwohl sie sie anderen auferlegte. „Ich predige nicht das eine und lebe das andere. Ich präsentiere meinen Zuhörern keine Lebensregeln, denen sie folgen sollen, während ich selbst eine Ausnahme bin“, schrieb sie.[111] Sie rügte 1890 ein Gemeindemitglied, das den Gesundheitsreformen nicht gerecht wurde: „Mein Bruder, nach all dem Licht, das in der Ernährungsfrage gelüftet wurde, ähneln deine Klagen darüber, dass du deine Freiheit beim Fleischessen [sic] nicht ausleben kannst, offenbar den Beschwerden, dem Wehklagen und dem Weinen der Kinder Israels…“ Die Vorstellung, totes Fleisch zu essen, ist mir widerlich; der Gedanke, dass ein lebendes Tier das Fleisch eines anderen Tieres frisst, ist schockierend.“[112] Ron Graybill vom White Nachlass kommentierte dies jedoch wie folgt:

> Ellen White aß in den 1870er Jahren bis 1892 gelegentlich Rind- und Hühnerfleisch …. Es gab Gelegenheiten, bei denen sie in diesem Zeitraum Fleisch aß, obwohl sie es nicht unbedingt musste. Und dann sagte sie 1892: „Wissen Sie, wir müssen von nun an strengere Regeln aufstellen.“ Aber selbst nach 1892, und das ist interessant, aß sie eine Zeit lang ab und zu etwas Fisch. Wir verwenden ungern den im Buch Numeri verwendeten Begriff „Rückfall“, aber es scheint, als sei sie in der

[111] Ellen G. White letter 12, 1888.

[112] Ellen G. White, *Extracts from Unpublished Testimony in Regard to Flesh Food*, (*Auszüge aus unveröffentlichten Zeugenaussagen zum Thema Fleischkonsum.)* S.7-8.

Zeit von den 1870er bis zu den 1890er Jahren etwas nachlässiger mit dem Fleischverzicht geworden.[113]

Die Frage läuft im Grunde darauf hinaus, ob man geistlich Schaden erleidet, wenn man Fleisch oder „unreine“ Speisen isst. Schauen wir dazu erneut in die Bibel.

(1) **Gott aß Fleisch**. In Genesis 18:7-8 schlachtete Abraham ein prächtiges, gemästetes Kalb und servierte es Gott und zwei Engeln, die davon aßen[114].

(2) Jesus aß mehrmals Fleisch (z. B. Fisch, Lukas 24:42–43) und servierte es seinen Jüngern (z. B. Johannes 21:11–15). Es ist naheliegend, dass Jesus als Jude üblicherweise Geflügel, Hammel-, Ziegenfleisch und möglicherweise auch Rindfleisch aß.

(3) Paulus' Verurteilung derer, die aus religiösen Gründen ihre Ernährung auf bestimmte Speisen beschränken, gilt gleichermaßen für diejenigen, die Vegetarismus einfordern. „Heuchlerische Lügner … verbieten den Menschen zu heiraten und enthalten sich bestimmter Speisen, die Gott geschaffen hat, damit sie von denen, die glauben und die Wahrheit kennen, mit Danksagung genossen werden“ (1. Timotheus 4:2–3).

Adventisten verweisen gern auf Studien, die belegen, dass Adventisten länger leben als die Allgemeinbevölkerung, und führen dies auf die Gesundheitsreform zurück. Doch Langlebigkeit dürfte durchaus auch mit anderen Faktoren zusammenhängen, wie etwa Vererbung, regelmäßiger Bewegung, Mäßigung und einer positiven Lebenseinstellung. **Zigarettenrauchen verkürzt die Lebenserwartung zweifellos um mehrere Jahre**.

Der Versuch der Adventisten, ihre empfohlene Ernährung mit der Erlösung in Verbindung zu bringen, steht jedenfalls im Widerspruch zur Bibel.

Das vollständige Verbot alkoholischer Getränke im Adventismus ist ebenso unbegründet. In Deuteronomium 14:22-26 werden die Israeliten aufgefordert, ihren Zehnten für alkoholische Getränke und andere Dinge, die ihr Herz begehrt, zu verwenden und ein Festmahl zu feiern! Jesus wurde beschuldigt, ein Fresser und Trunkenbold zu sein, weil er mit Zöllnern aß und trank (Matthäus 11:19; Lukas 7:34). Der Wein beim Letzten Abendmahl, der im Frühling aus der Ernte des vorangegangenen

[113] Ron Graybill, bei einer Arbeiterversammlung, Soquel, Kalifornien, 31. Januar 1981.

[114] **Anmerkung des Lektoren:** Die Engel waren Repräsentanten von Gott, nicht Gott selbst. Gott ist Geist und Geist isst nicht!

Herbstes serviert wurde, war zweifellos vergoren – es gab ja noch keine Konservierungsmethoden. Jeder gute Bibelwissenschaftler wird ohne Zögern bestätigen, dass die alten Juden vergorenen – wenn auch verdünnten – Wein tranken. Adventisten unternehmen mitunter absurde Anstrengungen, um zu „beweisen“, dass der Wein unvergoren war. Ich erinnere mich an einen Adventisten, der behauptete, die Juden hielten Traubensaft frisch, indem sie ihn mit Olivenöl bedeckten, um gärende Bakterien fernzuhalten. Von dieser Theorie sehr beeindruckt, gab ich etwas frischen Traubensaft in eine Tasse und bedeckte ihn mit einer Schicht Olivenöl. Innerhalb einer Woche hatte ich ein hochwirksames Gebräu!

Paulus ermahnt andere, aus Gründen der Verdauung ein wenig Wein zu trinken (1. Timotheus 5:23), warnt aber gleichzeitig vor übermäßigem Weinkonsum (Epheser 5:18; 1. Timotheus 3:3, 8; Titus 1:7; 2:3). Die Bibel stellt somit klar fest, dass Trunkenheit unmoralisch ist, während der mäßige Genuss vergorener Getränke – selbst für Christus, unser Vorbild – akzeptabel ist.

Tatsächlich folgten die frühen Adventisten diesem Kurs der Mäßigung. James White berichtete, dass Schwester White *fünf Jahre nach ihrer gesundheitlichen Vision* mäßig Wein trank.[115] Offenbar geriet sie jedoch in den Bann der großen Abstinenzbewegung des späten 19. Jahrhunderts und ihr wurde „gezeigt“, dass die Bibel den Alkoholkonsum vollständig verbietet. Der White Nachlass behauptet heute, sie habe Wein nur wegen seiner Vitamine und Mineralstoffe getrunken! Vielleicht nutzte sie ihn auch als Hustensaft und Frühlingskur!?

Verbietet die Bibel Schmuck?

Eine weitere Fehllehre der Adventisten ist das kategorische Verbot von Ohrringen, Halsketten, Armbändern und Ringen – sogar von Eheringen. Schwester White schrieb dazu: „Kein einziger Cent sollte für einen goldenen Reif ausgegeben werden, der bezeugt, dass wir verheiratet sind.“[116]

Der Adventismus beruft sich auf 1. Timotheus 2:9-10, um diese Lehre zu untermauern: „Ich will auch, dass sich die Frauen anständig und schicklich kleiden, nicht mit geflochtenem Haar oder Gold oder Perlen oder teurer Kleidung, sondern mit guten Werken, wie es sich für Frauen gehört, die sich zu Gott bekennen.“ Der Adventismus hat Paulus’ Rat, dass Frauen sich bescheiden kleiden und verhalten sollen, aufgegriffen

[115] *Adventist Review*, September 1868.
[116] Ellen G. White, *Testimony to Ministers* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1923), S. 181.

und ihn in ein kategorisches Verbot von Schmuck allein umgewandelt, wobei oft die größere Sorge um Bescheidenheit ignoriert wird! Gleichzeitig hat sich der Adventismus nicht mit den anderen buchstäblichen Anforderungen an bescheidene Kleidung oder Frisuren befasst. Es ist zwar eine Kleinigkeit, aber Ellen White trug ihr Haar normalerweise geflochten. Noch aufschlussreicher ist jedoch, dass in manchen Adventgemeinden wohlhabende Frauen der Siebenten-Tags-Adventisten in teuren Pelzen, kostbaren Kleidern und mit den neuesten Frisuren nach vorne flanieren – aber ohne Ehering! Ein solches Verhalten widerspricht Paulus' Aussage völlig.

Ich erinnere mich an die oft wiederholte Verlegenheit meiner Mutter, wenn sie mit meinem Vater und uns fünf Kindern ohne Ehering in Motels eincheckte. Als meine Frau mit unserem ersten Kind schwanger war, begann sie ihr Studium an der Universität von Nebraska. Man stelle sich ihre Demütigung vor, als sie zwei Studentinnen über sie sprechen hörte: „Und sie ist nicht einmal verheiratet!" Wie kann die Demütigung, die diese adventistische Lehre Frauen zufügt, möglicherweise als Aufruf zur *Bescheidenheit* verstanden werden?

Dies sind nur einige der buchstäblich Hunderte von Regeln, mit denen der Adventismus „aus einer Mücke einen Elefanten macht". Der Kontrast zum einfachen Evangelium ist erstaunlich! Und aufgrund dieser Vielzahl an Regeln müssen adventistische Leiter ständig Bibelstellen „weg-erklären", die den verwickelten Lehren des Adventismus widersprechen. **Kein Wunder, dass viele Adventisten die Bibel für widersprüchlich oder gar unverständlich halten! Ihre Botschaft entmutigt zwangsläufig und führt zu Neurosen oder gar Unglauben an die Bibel**[117] – etwas, das ich oft miterlebt habe. Wäre der adventistische Gläubige nicht viel glücklicher mit dem reinen Evangelium Jesu? Seine Liebe erreicht und berührt jeden, der ihm zuhört!

[117] **Anmerkung des Lektoren**: Bemerkt hier irgendjemand die Ähnlichkeit zum römischen Katholizismus?

5. Das große „Advents-Nichtereignis“

Der Milleriten-Kreuzzug sorgte in den Staaten des mittleren Atlantiks und Neuenglands für große Aufregung. Seine Anhänger, schätzungsweise eine Million, fieberten der Wiederkunft Christi entgegen und verkauften ihren Besitz und ihre Höfe, um die Verbreitung ihrer Botschaft zu finanzieren.

Die große Enttäuschung vom 22. Oktober 1844 hatte unterschiedliche Folgen für ihre Anhänger. Einige verfielen dem Wahnsinn und wurden in Anstalten eingeliefert. Andere hielten weiterhin an ihren Terminen für die Wiederkunft Christi fest. Dazu gehörten James White und möglicherweise auch Ellen.[118] Viele erklärten zudem, die Gnadenzeit sei für die Ungläubigen beendet.

Schließlich entwickelte der Adventismus durch die Bemühungen von Hiram Edson sowie James und Ellen White seine „Heiligtums lehre“. Nach dieser Auffassung betrat Christus, der zuvor priesterliche Funktionen im Heiligsten des himmlischen Tempels ausgeübt hatte (getrennt vom Angesicht Gottes durch den Tempelvorhang), am 22. Oktober 1844 das Allerheiligste und trat in die Gegenwart Gottes selbst ein. Dort „prüft“ Jesus die Gerechten und leistet Sühne für die Sünden, die sie begangen haben.

Was lehrt die Bibel eigentlich über den Dienst Christi im Himmel? Auch hier ist die Lehre, anders als die verworrenen theologischen Vorstellungen des Adventismus, einfach und klar.

1. Christus begann seinen Dienst im Allerheiligsten *nach seiner Himmelfahrt* in den 30er Jahren n. Chr., nicht im Jahr 1844. Das Sühneopfer Christi am Kreuz und seine Thronbesteigung zur Rechten Gottes auf dem himmlischen Thron bildeten den Höhepunkt des Erlösungsprozesses. Wie das Neue Testament oft aussagt, begannen die letzten Tage zur Zeit Christi, nicht erst 1844 (siehe z. B. Hebräer 1:2; 9:26).

2. Das Neue Testament sagt uns ganz klar, dass Jesus auf dem himmlischen Thron zur Rechten Gottes sitzt und sich dort seit seiner Himmel-

[118] Lucinda Burdick, *„Statement of Lucinda Burdick Concerning the Shut Door Visions of Ellen Harmon”,(“Erklärung von Lucinda Burdick zu den Visionen der verschlossenen Tür von Ellen Harmon“*), 26. September 1909, schreibt: „Im Mai, als ich [EGW] verkünden hörte, Gott habe ihr offenbart, dass Jesus Christus im Juni, dem darauffolgenden Monat [1845], zur Heuerntezeit auf die Erde zurückkehren würde, hörte ich meinen Onkel sie fragen, warum der Herr ihren Visionen zufolge nicht im Juni erschienen sei. Sie antwortete, man habe ihr in der Sprache Kanaans, die sie nicht verstand, gesagt, Christus werde im September, beim zweiten Graswachstum statt beim ersten, wiederkommen.“

fahrt befindet (1. Korinther 15:25–27; Epheser 1:20–22; Hebräer 8:1). Der Thron Gottes wurde im Alten Testament als Gnadenthron der Bundeslade dargestellt.

3. Der Verfasser des Hebräerbriefes sagt:

> Als Christus als Hohepriester der guten Dinge, die bereits da sind, kam, ging er durch das größere und vollkommene Heiligtum, das nicht von Menschenhand geschaffen ist, das heißt, das nicht Teil dieser Schöpfung ist. Er ist nicht durch das Blut von Ziegen und Kälbern hineingegangen, sondern er ist ein für alle Mal durch sein eigenes Blut in das Allerheiligste hineingegangen und hat damit ewige Erlösung erwirkt. … Denn Christus ist nicht in ein von Menschenhand erbautes Heiligtum eingegangen, das nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist; er ist in den Himmel selbst eingegangen, um nun für uns vor Gott zu erscheinen. Er ist auch nicht in den Himmel gegangen, um sich immer wieder zu opfern, so wie der Hohepriester mit fremdem Blut in das Allerheiligste eintritt. ... Nun aber ist er ein für alle Mal am Ende der Zeiten erschienen, um durch das Opfer seiner selbst die Sünde zu tilgen. (Hebräer 9:11,12; 24–26)

So heißt es im Hebräerbrief unmissverständlich, dass Christus bei seinem Eintritt in den Himmel im Moment seines Triumphs das Allerheiligste betrat, wo er das endgültige Sühneopfer für unsere Sünden darbrachte.

Die Adventisten argumentieren, dass der im griechischen Originaltext für das Allerheiligste verwendete Begriff *„ta hagia“* wörtlich „die Heiligen“ bedeutet und daher nicht das Allerheiligste bezeichnen kann. Aber schauen wir uns die biblischen Fakten noch einmal an:

A. Die hebräischen Begriffe, die im Alten Testament mit „Allerheiligstes“ und im Neuen Testament mit *„ta hagia“* übersetzt werden, beziehen sich auf denselben Ort im Tempel und auf dieselben Aufgaben, die dort ausgeführt wurden.

B. Christus wirkte als Hohepriester. Nur dem Hohepriester war es im Alten Testament gestattet, das Allerheiligste zu betreten. Die gewöhnlichen Priester verrichteten ihre üblichen Aufgaben im Heiligtum und im Vorhof.

C. Christus opferte sein Blut ein für alle Mal als Sühne für die Sünden der Menschen und zur Erlösung. Im Alten Testament opferte der Hohepriester *nur* einmal im *Jahr im Allerheiligsten* Blut als Sühne für das Volk (Hebräer 9:7).

Alle anderen (prophetischen) Argumente darüber, daß Christus 1844 in das Allerheiligste eingegangen sei, sind belanglos und gehen am Kern

der Sache vorbei. Die biblische Lehre in Hebräer 8–10 ist eindeutig: Christus ist bei seiner Himmelfahrt in das Allerheiligste eingegangen und hat sich auf den himmlischen Thron zur Rechten Gottes, des Vaters, gesetzt, nachdem er das endgültige Sühneopfer für die Sünden der Gerechten dargebracht hatte.

Es gibt noch viele weitere stichhaltige Einwände gegen die Heiligtums-Prophezeiungen des Adventismus, als dieses Buch überhaupt behandeln kann. Für eine gründliche Auseinandersetzung mit diesen Fragen empfehle ich dem Leser, das Buch *„Judged by the Gospel“ („Beurteilt nach dem Evangelium“)* zu lesen, in dem Robert Brinsmead diese Thematik eingehend untersucht.[119]

Die adventistische Heiligtumstheologie ist kompliziert, knifflig und schwer zu erklären, selbst für ihre eigenen Theologen[120]. Umfragen haben ergeben, dass eine Mehrheit der biblischen Theologen an den Hochschulen der Siebenten-Tags-Adventisten heute gar nicht mehr daran glaubt. Gott sei Dank für ein einfaches, klares Evangelium, das solche Luftschlösser wie ein zweischneidiges Schwert durchschneidet!

[119] Robert Brinsmead, *Judged by the Gospel* (Fallbrook, Calif.: Verdict Press, 1980).
[120] **Anmerkung des Lektoren**: Siehe FN 117!

6. Adventismus und das Evangelium

Wie definiert der Adventismus das Evangelium?

Adventisten „verkünden das Evangelium“ seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie haben gepredigt, indem sie von der „Vollendung des Werkes“, der „Vorbereitung des Volkes auf den Übergang über den Jordan“ und einer Vielzahl anderer Wendungen sprachen, die adventistischen Lesern vertraut sind. Nach adventistischer Auffassung ist das Evangelium eine komplexe Botschaft, die die gesamte adventistische Lehre umfasst und vom Neubekehrten über einen längeren Zeitraum hinweg verinnerlicht werden muss. Daher werden evangelistische Versammlungen der Adventisten als „prophetische Seminare“ angekündigt, in denen die jeweilige Glaubensgemeinschaft nicht erwähnt wird und der Evangelist lediglich als „Diener des Evangeliums“ vorgestellt wird. Auf die Vorträge über Prophezeiungen folgen Vorträge über das Gesetz und den Sabbat, dann über das Leben nach dem Tod, die Taufe, die Gesundheitsreform und schließlich über die strahlende himmlische Zukunft, die diejenigen erwartet, die die adventistische Botschaft annehmen. Normalerweise vergehen Monate, bis mit Bekehrungen zu rechnen ist. Etwas so Plötzliches und Überwältigendes wie die Bekehrung von 3.000 Menschen an einem einzigen Tag durch den Dienst des Petrus ist der adventistischen Art der Evangelisation fremd.

Obwohl der Adventismus im Prinzip akzeptiert, dass die Grundlage des Christentums die Annahme dessen ist, was Christus für uns getan hat, besteht eine überwältigende Tendenz, das zu betonen, was wir aus Dankbarkeit für ihn tun, was natürlich bedeutet, dass wir alle Aspekte der adventistischen Lehre beibehalten müssen. Carole und ich haben oft darüber geschmunzelt, wenn wir mit verschiedenen Adventisten darüber gesprochen haben, dass wir das „Evangelium und sonst nichts“ betonen, woraufhin die Siebenten-Tags-Adventisten sagen: „Da stimmen wir zu, *aber* wir haben auch eine Verpflichtung …“, und dann einen Vortrag darüber halten, was wir für Gott tun sollten, um seine Gunst zu verdienen!

Geoffrey Paxton, Autor von *„The Shaking of Adventism“*, weist darauf hin, dass sich die Adventisten nicht einmal unter ihren eigenen Theologen über den Weg zur Erlösung einig sind![121] Dies wirft die Frage auf, wie eine Glaubensgemeinschaft, die nicht einmal zu einer für ihre

[121] Geoffrey Paxton, *The Shaking of Adventism* (Grand Rapids, Mich.: Baker Book House, 1977), S. 121-45.

Mitglieder akzeptablen Erklärung des Evangeliums gelangen kann, jemals das Evangelium der Welt verkünden soll!

Ellen White ist aufgrund ihres **extremen Legalismus** und ihrer widersprüchlichen Schriften die Hauptursache für diese Verwirrung. Einerseits schreibt sie:

> Christus gab sein Leben, damit der Mensch eine weitere Chance bekäme. Er starb nicht am Kreuz, um das Gesetz Gottes aufzuheben, sondern um dem Menschen eine zweite Chance zu sichern.[122]
>
> Der Herr liebt die kleinen Kinder, die Gutes tun, und er hat versprochen, dass sie in sein Reich kommen werden; aber böse, ungezogene Kinder *liebt Gott nicht*.... Wenn du in Versuchung gerätst, ungeduldig und gereizt zu sprechen, denk daran, dass der Herr dich sieht und dich nicht lieben wird, wenn du Unrecht tust.
>
> Wenn du in Versuchung gerätst, ungeduldig und gereizt zu sprechen, denk daran, dass der Herr dich sieht und *dich nicht lieben wird, wenn du Unrecht tust*.[123]
>
> Nur diejenigen, die durch den Glauben an Christus alle Gebote Gottes befolgen, werden den Zustand der Sündlosigkeit erreichen, in dem Adam vor seinem Sündenfall lebte.[124]
>
> Um Jesus in unsere Herzen zu lassen, *müssen wir aufhören zu sündigen*.[125]
>
> *Christus starb, damit du aufhören kannst zu sündigen.*[126]

Andererseits verfasste sie aber auch diese wunderschönen Evangeliumsaussagen:

> „Wir dürfen keineswegs auf unsere eigenen Verdienste vertrauen, sondern auf die Verdienste Jesu von Nazareth.“[127]
>
> Der Gedanke, dass uns die Gerechtigkeit Christi nicht aufgrund unserer eigenen Verdienste, sondern als kostenloses Geschenk Gottes zugerechnet wird, ist ein kostbarer Gedanke.[128]
>
> Mehrere haben mir geschrieben und gefragt, ob die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben die Botschaft des dritten Engels sei,

---

[122] Ellen G. White, *Testimonies to Ministers* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1923), S. 134.
[123] *Ellen G. White letter to son Willy*, 14 März 1860.
[124] Ellen G. White, *SDA Bibie Commentary* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1953), 6:1118.
[125] *Signs of the Times*, 3 März 1888.

[126] *Review and Herald*, 28 Aug. 1894.
[127] Ebenda, 11 März 1890.

[128] *Gospel Workers Mountain View*, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1915), S. 161.

> und ich habe geantwortet: „Es ist in der Tat die Botschaft des dritten Engels.“[129]

Man kann sich vorstellen, welche Verwirrung unter Adventisten herrscht, wenn sie solche Aussagen des „Geistes der Weissagung“ miteinander vergleichen! Vielleicht fasst Ellen White das adventistische Verständnis des Evangeliums am besten zusammen, wenn sie schreibt:

> „Es gibt nicht einen unter hundert, der die biblische Wahrheit zu diesem Thema – die Rechtfertigung durch den Glauben [sic] –, die für unser gegenwärtiges und ewiges Wohlergehen so notwendig ist, aus eigener Kraft versteht.“[130]

Dieser traurige Zustand ist direkt auf die verworrenen Aussagen von Mrs. White zur Rechtfertigung zurückzuführen.

Ist es nicht interessant, dass der Adventismus, der für sich behauptet, die Wahrheit Gottes zu besitzen, während er andere Kirchen als „Babylon“ (Verwirrung) bezeichnet, sich nicht einmal über etwas so Grundlegendes wie die Rechtfertigung allein durch den Glauben einigen kann? *Welche* Religion ist denn nun eigentlich verwirrt?

Wie definiert die Bibel das Evangelium?

Erstens geht es im Evangelium um Christus (Römer 1:3); so einfach ist das! Prophezeiungen und die Einhaltung des Sabbats oder Vegetarismus und der Zustand der Toten sind im Vergleich dazu nebensächlich.[131] Das Evangelium bedeutet die frohe Botschaft über den Sieg Christi. Er hat unseren Kampf gegen die Feinde der Menschheit geführt und gewonnen (Kolosser 2:15). In gewisser Weise ist das Evangelium ein Ereignis der Vergangenheit; es beschreibt den Sieg Christi am Kreuz.

Zweitens impliziert das Evangelium ein Werk Gottes *für* die Menschheit; es ist niemals davon abhängig, was ein Mensch für Gott tun kann. Wie Paulus in Römer 5:6-10 sagt:

Denn als wir noch schwach waren, starb Christus zur rechten Zeit für die Gottlosen. Kaum jemand wird für einen Gerechten sterben; doch für einen Guten würden manche sogar ihr Leben wagen. Gott aber beweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren. Umso mehr werden wir, da wir nun durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn vor

---

[129] *Review and Herald*, 1 April 1890.

[130] Ebenda, 3. Sept. 1889.

[131] Robert Brinsmead, *Judged by the Gospel* (Fallbrook, Calif.: Verdict Press, 1980), S. 21.

dem Zorn Gottes gerettet werden. Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes mit Gott versöhnt wurden, umso mehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

Stellen wir Jesu Mitgefühl für die vielen Menschen Ellen Whites Haltung gegenüber: Sie erzählt von einem armen Kerl, der eine Reihe von Katastrophen erlitten hatte und die Whites um besonderes Gebet bat. Schwester White „sah“ nachts im Traum, dass der Mann heimlich sündigte (Masturbation), und weigerte sich deshalb, für ihn zu beten, bis er seine Sünde überwunden hatte![132]

Einige Adventisten erkennen an, dass das Evangelium sowohl Gottes Wirken *für* uns (Rechtfertigung) als auch Gottes Wirken *in* uns (Heiligung) beinhaltet, doch die Bibel sagt ausdrücklich, dass die Rechtfertigung *allein* durch die Gnade des Opfers Christi geschieht (Galater 3:1–5,10–14; Römer 11:6). Gottes Gesetz verlangt bedingungslosen und vollständigen Gehorsam (Galater 3:10); Gott wird alle Gesetzesbrecher vernichten (Römer 4:15; 7:10); alle haben gesündigt und verfehlen Gottes Gesetz. Nur Christus hat Gottes Maßstäben entsprochen (Hebräer 10:5–10) und damit **das Gesetz erfüllt** (Matthäus 5:17,18). Darüber hinaus wurde Jesus unser Hohepriester und brachte im Himmel Sühne für uns dar (Hebräer 9:7–14, 24–28). So sind wir vor Gott gerechtfertigt. Der Adventismus versteht diese Gnade nicht.

Einer der schönsten Aspekte unserer Annahme des Werkes, das Jesus *für* uns vollbracht hat, ist das, was Gott durch unseren neuen Glauben *in* uns bewirken kann. Die Heiligung ist die *Frucht*, die unser neuer Glaube hervorbringt! Wir werden nicht durch unsere guten Werke gerettet, sondern wir sind zu guten Werken gerettet (Epheser 2:8–10). Der Glaube an die rettende Kraft Christi wird uns die Früchte des Geistes bringen (Galater 10:14). Der wahrhaft bekehrte Mensch ist weder ängstlich und sorgt sich *nicht* um sein Heil; er ist auch nicht eitel und überheblich und prahlt nicht mit seinem Sieg über die Versuchung. Vielmehr ist er zutiefst dankbar für alles, was Christus für ihn, einen Sünder, getan hat, und er kann sich selbst vergessen und andere aufrichtig *lieben*. Nur wer diese Bekehrung erlebt hat, kann die Bedeutung dieser Worte wirklich ermessen. Das ist in der Tat eine „gute Nachricht“ für den Sünder, der die Kraft nicht hat, sich selbst zu helfen.[133]

Der adventistische Leser mag überrascht sein zu erfahren, dass die in diesem Kapitel dargelegten Grundsätze des Evangeliums dem evangeli-

[132] Ellen G. White, *Testimonies* (Mountain View, Calif.: Pacific Press Publishing Association, 1948), 2:349.
[133] Robert D. Brinsmead, *“From the Editor,”* Evangelica, 2, 3:7.

kalen Christen bereits vertraut sind. Doch das evangelikale Christentum, das am Grundsatz „Allein die Bibel“ festhält, hatte nie mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, die der Adventismus im Zusammenhang mit dem Evangelium erlebt. Ohne die leitende Kraft von Ellen White hätte es den Adventismus nie gegeben. Aber ohne die widersprüchlichen Aussagen „direkt von Gott“ über die Erlösung, die durch Ellen Whites Feder verfasst wurden, hätte es im Adventismus nie Verwirrung über das Evangelium gegeben.

Der Adventismus hat grundlegende Probleme mit dem Evangelium. Die Liberalität und Freiheit in den Paulusbriefen stehen in starkem Widerspruch zur restriktiven Gesetzlichkeit des Adventismus.[134] Ich fordere meine Leser aus der Siebenten-Tags-Adventisten-Gemeinde auf, die Paulusbriefe für sich zu studieren, losgelöst vom Kontext der Schriften von Ellen White – beides lässt sich nicht miteinander vereinbaren. Vor Jahren erwähnte meine Frau gegenüber meiner Schwiegermutter einen liberalen paulinischen Lehrpunkt, worauf diese spöttisch entgegnete: „Na ja, das ist eben typisch Paulus!“ Und doch widersprechen nicht nur Paulus, sondern alle inspirierten Autoren des Neuen Testaments sowohl dem Tenor als auch den Einzelheiten der Schriften von Ellen White.

Als die Unionsarmee am Ende des Bürgerkriegs die Sklaven befreite, wussten viele ehemalige Sklaven kaum, was sie mit ihrer neu gewonnenen Freiheit anfangen sollten. Während die meisten ihren neuen Status genossen und begannen, ihre Pflichten als freie Menschen wahrzunehmen, zogen es andere tatsächlich vor, Sklaven zu bleiben, und taten alles, um ihre alte unterwürfige Beziehung zum „Massa“ (Meister) aufrechtzuerhalten. Ebenso wird Paulus’ Aufruf zu Freiheit und Reife von vielen Adventisten nicht angenommen werden. Carole und ich haben gesehen, wie sich in den Gesichtern von Adventisten ein Ausdruck blanker Angst breitmachte, als ihnen plötzlich bewusst wurde, dass die Mauern ihres „Laufstalls“ durch das Evangelium für immer eingerissen wurden und sie von den Zwängen des Adventismus befreit wurden!

Es ist wahr, dass viele Siebenten-Tags-Adventisten, sobald sie sich vom Adventismus gelöst haben, verwirrt außerhalb jeglicher Glaubensgemeinschaft umherirren. Genau das geschah in der Siebenten-Tags-Adventisten-Gemeinde von John Toewes in Imperial Beach, Kalifornien, als im August 1980 fast alle aktiven Mitglieder die Gemeinde verließen; viele Mitglieder wandten sich ganz vom Glauben

[134] **Anmerkung des Lektoren:** hier haben wir wieder die gleiche Grundeinstellung, die den römischen Katholizismus prägt.

ab, da sie von der Religion im Allgemeinen desillusioniert waren. **Dieses traurige Ergebnis ist jedoch direkt dem Adventismus anzulasten – weil er lehrt, dass alle anderen Kirchen böse sind, weil er lehrt, dass *nur* der Adventismus das wahre Christentum darstellt, und weil seine Anhänger dazu angehalten werden, den Anweisungen ihrer Führer blind zu folgen**.[135] Diese bösartige Philosophie behindert das biblische Verständnis ihrer Anhänger ebenso sicher, wie die Sklaven durch die von ihren Peinigern auferlegten Bedingungen emotional beeinträchtigt wurden.

Das Evangelium birgt eine Schönheit und Freiheit, die evangelikale Christen bereits erfahren, und diese Freiheit steht auch meinen Lesern aus der Siebenten-Tags-Adventisten-Gemeinde offen. Das soll jedoch nicht heißen, dass der Weg aus dem Adventismus einfach ist. Der Adventist, dem die Augen geöffnet wurden, wird von Geistlichen unter Druck gesetzt, wird wahrscheinlich unter der Entfremdung von Familienangehörigen und Freunden leiden und mit Sicherheit jede kirchliche berufliche Position verlieren, die er oder sie möglicherweise innehat. Und doch hat *noch keiner* der Menschen, von denen ich weiß, dass sie den Adventismus zugunsten des Evangeliums verlassen haben, jemals den Wunsch geäußert, zurückzukehren – obwohl einige aufgrund dieser Entscheidung echtes Leid und sogar Not erfahren haben!

Der Adventismus lehrt die Dreifaltigkeit (zumindest seit 1890), die Allgenügsamkeit des Sühneopfers Christi (auf seine eigene Weise) und die Kraft der Goldenen Regel. **Dafür verdient er Lob**. Aber der Adventismus *bürdet* seinen Anhängern unnötige Einschränkungen und Regeln auf, genau wie die alten hebräischen Christen die Galater belasten wollten. Paulus' göttlich inspirierte Verurteilung jener Hebräer gilt gleichermaßen für die Adventisten von heute. Obwohl der Adventismus den Überresten anderer Kirchen zuruft: „Kommt heraus aus Babylon!", ist er selbst völlig verwirrt darüber, was die Grundlage der christlichen Botschaft – das Evangelium – ausmacht.

Somit ist der Adventismus selbst Teil Babylons!

Brauchst du wirklich so viele unnötige Regeln, die dir von oft zynischen Kirchenführern auferlegt werden? Natürlich nicht! Verlasse diese Kirche! Tritt ein in das Licht des reinen Evangeliums und erlebe neues Leben, das dir in Christus geschenkt wird.

[135] Siehe FN 134!

SIND DIE SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN EINE FALSCHE PROPHETIE?

Wally und Carole Slattery hätten sich nie vorstellen können, dass sie die Siebenten-Tags-Adventisten verlassen würden.

Es lag ihnen im Blut, da beide in adventistischen Familien aufgewachsen waren. Mehr noch: Sie glaubten aufrichtig und lehrten, dass Ellen G. White der „Geist der Weissagung“ sei und dass die Lehren der Adventisten die reine Wahrheit seien.

Dann folgte eine Reihe verblüffender Entdeckungen, die die Slatterys dazu veranlassten, ihre rund vierzig Jahre alten Überzeugungen sorgfältig zu überdenken.

Sind die Siebenten-Tags-Adventisten falsche Propheten? So sehr die Slatterys sich dieser Frage auch nicht stellen wollten, konnten sie ihr doch nicht ausweichen. Vier Jahre lang rangen sie mit ihren Zweifeln, während sie die Schriften von Ellen White, die Behauptungen der Historiker der Siebenten-Tags-Adventisten, das Joch der Vorschriften, die den Anhängern der Adventisten auferlegt wurden, und die Lehren des Adventismus im Vergleich zu dem, was in der Bibel steht, untersuchten.

In diesem Buch erklärt Wallace D. Slattery, warum er und seine Frau die Adventgemeinde verlassen haben – und wie sie in Christus neue Freiheit gefunden haben. Mit dem Einfühlungsvermögen eines Betroffenen lädt er jene, die vom Adventismus gefangen sind, dazu ein, selbst die Erfahrung der bedingungslosen Vergebung zu erfahren. Indem er die Leser auf die Gefahren der Lehren der Siebenten-Tags-Adventisten aufmerksam macht, befähigt er Evangelikale, adventistischen Freunden, Verwandten und Bekannten wirksam beizustehen.